# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
**Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang | Mittwoch, den 19. Dezember 1928 | Nr. 291


## Wozu?

### Kritik des „Echo de Paris" an den Vermittelungsversuchen des Völkerbundes.

Paris, 18. Dezember. (R.) Zu den Vermittelungsversuchen im südamerikanischen Konflikt schreibt „Echo de Paris", Argentinien habe die beiden Rivalen Bolivien und Paraguay in der Hand. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits beanspruchten eine Art moralischer Richterrolle für den gesamten amerikanischen Kontinent. So seien diese beiden Republiken mehr als irgend ein anderer Staat oder eine andere Staatsgruppe dafür qualifiziert, die Feindseligkeiten in Südamerika zum Stillstand zu bringen. Gewiß sei theoretisch auch für eine Intervention des Völkerbundes die Möglichkeit vorhanden. Daraus dürfe man aber nicht schließen, eine derartige Intervention werde in Washington und in Buenos Aires nicht außerordentliches Mißfallen erregen, sobald man sich dabei auch nur etwas vorwage. Ist es denn wirklich vernünftig, fragt das Blatt, nur um der ideologischen Prätentionen des Völkerbundes, Friedensversuche zu machen? Wozu? Briand hat zu seinen griechisch-bulgarischen Lorbeeren neue verdienen wollen und hat es deshalb am 11. Dezember zu eilig gehabt, den Völkerbundsrat in diese Angelegenheit hineinzuhetzen. Am besten wäre es, die Sache aufzugeben.

## Der fünfte (nächste) europäische Nationalitätenkongreß.

Vom 6. bis 8. Dezember fand in Berlin die Tagung des Präsidiums der europäischen Nationalitätenkongresse statt, zu der die Herren Wilfan-Triest, Estelrich-Barcelona, Motzkin-Paris, Schiemann-Riga, v. Szüllö-Prag und der Generalsekretär Dr. E. Ammende erschienen waren. Die stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückten Minderheitenprobleme beanspruchten eine besonders eingehende Aussprache über die verschiedenen Fragen. Das Präsidium kam zu der Ueberzeugung, daß die zur Entscheidung reifen Fragen ein aktiveres Vorgehen verlangen, und wandte sich an den Präsidenten Dr. Wilfan mit der Bitte, im Laufe der kommenden Monate seine Arbeitskraft dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen, um vor allem auch den Zusammenhang mit den internationalen Organisationen aufrechtzuerhalten. Herr Dr. Wilfan hat dieser Aufforderung Folge geleistet und wird in den nächsten Monaten in Wien leben, um von hier aus eine Reihe von Reisen zu unternehmen. Der nächste (fünfte) europäische Nationalitätenkongreß wird in der Zeit zwischen dem 15. August und dem 15. September des kommenden Jahres, und zwar wiederum in Genf abgehalten werden.

## Einsprüche.

### Mahnung des Papstes.

London, 18. Dezember. (R.) Zu den Grenzkämpfen zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten wahrscheinlich heute einen energischen Schritt bei den beiden Staaten unternehmen wird, um eine Versöhnung herbeizuführen.

Von der Regierung Boliviens wird jetzt ein Telegramm des Papstes veröffentlicht, worin dieser eindringlich für eine friedliche Beilegung des Konfliktes eintritt. Ein gleiches Telegramm hat der Papst auch an die Regierung von Paraguay gerichtet. Militärbehörden in der Hauptstadt Boliviens geben zu, daß die Truppen Paraguays zwei der Forts zurückerobert haben, die von den bolivischen Truppen genommen worden waren. Ueber die Verluste werden genaue Angaben nicht gemacht.

## Erkrankung des Großfürsten Nikolaus.

Paris, 18. Dezember. (R.) Wie Havas aus Antibes gemeldet wird, ist der 72 Jahre alte Großfürst Nikolaus seit einigen Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt, die nach Ansicht der Aerzte wegen des hohen Alters des Patienten zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt.



# Handelsvertragsverhandlungen im Januar.

### Die polnische Meinung geändert? — Aussprache der Delegationsführer. — Amtliche Darstellung.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau**, 18. Dezember.

In den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen scheint gestern eine grundsätzliche Aenderung in der Haltung der polnischen Delegation eingetreten zu sein. Wir haben bereits berichtet, daß das erste Zusammentreffen zwischen Herrn Dr. Hermes und Herrn von Twardowski, sowie den übrigen Delegierten einen derart ungünstigen Verlauf nahm, daß man glaubte, es werde aller Mühe bedürfen, die Verhandlungen überhaupt fortsetzen zu können. Die polnische Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen war derart reserviert und die Antwort, die auf diese Vorschläge gegeben wurde, so ungünstig, daß es überhaupt nicht mehr zu einer Besprechung der polnischen Antwort auf die deutschen Vorschläge kam.

Diese deutschen Wünsche fordern bekanntlich Aufklärung über eine Reihe von Punkten, wie z. B. über das Entgegenkommen Polens bei der Herabsetzung der Einfuhrzölle für deutsche Industrieerzeugnisse und ähnliches mehr. Die polnische Antwort war derart allgemein und vage gehalten, daß sie kaum irgendwelche Aussichten auf einen nutzbringenden Fortgang der Verhandlungen gegeben hätte. Da Herr Dr. Hermes deshalb einen ersprießlichen Verlauf der nächsten Verhandlungen kaum erwartete, so dauerte die sonntägliche Konferenz kaum eine halbe Stunde. Gestern erfolgte dann der Abschiedsbesuch der deutschen Delegation bei Herrn von Twardowski. An die Abschiedsvisite knüpfte sich wider Erwarten eine ausführliche Aussprache, die nichts weniger als 3 Stunden in Anspruch nahm. Schon diese Tatsache genügt, um zu zeigen, daß eine plötzliche Wendung in der Haltung Polens eingetreten ist, mit anderen Worten, daß die polnische Delegation ihren Standpunkt geändert hat.

Die amtliche polnische Mitteilung besagt, daß man sich in einer der nächsten Sitzungen weiter über die Frage der Einfuhr und Durchfuhr von polnischen Schweinen und Schweinefleisch nach und durch Deutschland unterhalten werde.

Die nächste Sitzung wird Anfang Januar stattfinden. Bezüglich des Holzabkommens vertritt Polen weiter den Standpunkt, daß die Verhandlungen besonders geführt werden, während die deutsche Delegation beabsichtigt, die Verhandlungen über das Holzabkommen im Rahmen der Gesamt-Wirtschaftsverhandlungen stattfinden zu lassen. Auf deutscher Seite ist man bereit, sofort das Abkommen zu schließen, wenn erst eine entsprechende Einigung hinsichtlich der Schweineeinfuhr und Durchfuhr erreicht worden ist. Da die polnische Delegation auf der ursprünglichen Forderung hinsichtlich des Holzabkommens bestand, erklärte Herr Dr. Hermes, er werde diese Forderung der deutschen Regierung vorlegen.

Weiter sagt die amtliche Mitteilung, daß Herr Dr. Hermes nach wie vor dafür eintritt, daß die Frachttarife auf den polnischen Eisenbahnen nach Danzig und Gdingen derart gestellt werden, daß sie den deutsch-baltischen Häfen, also Königsberg und Stettin, nicht schadeten. Man kann aus dieser Veröffentlichung annehmen, daß die Handelsvertragsverhandlungen in den ersten Tagen des Januars fortgesetzt werden.

# Kriegshandlungen in Südamerika.

### Eine neue Schlacht. — Die Begeisterung. — Argentiniens Einspruch.

Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der bolivianische Kriegsminister folgende Bekanntmachung erlassen:

**„Neue paraguayische Abteilungen haben unsere Festung in Chaco bedroht, und es kam zu einem blutigen Zusammenstoß. Unsere Truppen haben den Gegnern hart zugesetzt und das Fort Boqueron genommen. Die Armee hat ihre Pflicht getan."**

Die Nachricht von der Eroberung des paraguayischen Fort Boqueron hat in der bolivianischen Hauptstadt stürmischen Jubel ausgelöst. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge durchzog unter Absingung vaterländischer Lieder und mit Fahnen die Stadt. Vor dem Präsidentenpalais fanden begeisterte Kundgebungen statt. Präsident Siles hielt vom Balkon des Palastes eine Ansprache, in der er den Erfolg der bolivianischen Truppen im Gran Chaco bestätigte und mit einem Hoch auf das Heer, den Kommandanten der Grenztruppen und das bolivianische Volk schloß. Nach ihm sprach noch Außenminister Elico, der an die Menge die Aufforderung richtete, Ordnung zu wahren und den kommenden Ereignissen mit Entschlossenheit entgegenzusehen. Er sei sicher, daß die Krise mit einem Erfolg Boliviens ausgehen werde. Die Menge stimmte darauf die Nationalhymne an und zerstreute sich in aller Ruhe.

Bei einem Empfang des diplomatischen Korps aus Anlaß der Uebernahme seines Amtes hielt der Außenminister Elio eine Ansprache, in der er den Standpunkt der bolivianischen Regierung im Konflikt mit Paraguay darlegte und betonte, daß Bolivien die von verschiedenen Regierungen und dem Völkerbunde beabsichtigte Vermittelung zur Wahrung des Friedens mit aufrichtiger Dankbarkeit begrüße. Der argentinische Gesandte Carrillo gab im Namen der anwesenden diplomatischen Vertreter dem Wunsche Ausdruck, daß der Friede durch eine gerechte, der internationalen Solidarität Rechnung tragende Lösung des Zwistes Bolivien erhalten bleiben möge.

Nähere Einzelheiten über das Gefecht im Gran Chaco liegen bis zur Stunde noch nicht vor. Insbesondere fehlen Angaben über die Stärke der beiderseitigen Streitkräfte. Eine unbestätigte Meldung aus La Paz besagt, daß sich die Verluste in dem Kampf auf seiten der Bolivianer auf 20 Tote belaufen, während die Paraguayaner 100 Tote zu verzeichnen hätten. Im Gegensatz hierzu steht die Nachricht aus Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, wonach das von den Bolivianern gestürmte Fort Boqueron nur eine Besatzung von 13 Mann gehabt hätte, die sich vor den überlegenen bolivianischen Streitkräften zurückziehen mußten.

**Der erneuerte Zusammenstoß im Grenzgebiet hat in Asuncion große Aufregung hervorgerufen und die Regierung veranlaßt, die Mobilmachung aller Bürger zwischen dem 18. und 28. Lebensjahr zu verfügen. Der Beschluß der Regierung wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen. Zahlreiche Freiwillige haben sich zum Kriegsdienst gemeldet. Einer weiteren Meldung aus La Paz zufolge soll die paraguayische Hafenstadt Bahia Negro von einem bolivianischen Flugzeug mit Bomben belegt worden sein.**

**Die Zeitungen in Buenos Aires melden, daß die Bolivianer außer dem Fort Boqueron auch das Fort Rosa Sulva besetzt haben.**

## Eine Kundgebung des argentinischen Staatspräsidenten.

**Neuyork**, 17. Dezember. In Kreisen der Panamerikanischen Konferenz hat der erneute Zusammenstoß im Gran Chaco starken Pessimismus hinsichtlich einer friedlichen Lösung des Zwistes zwischen Bolivien und Paraguay ausgelöst. Man hegt jetzt auch Zweifel an einer erfolgreichen Vermittlungsaktion des Völkerbundes.

**Außerdem wird befürchtet, daß der Konflikt, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, eine friedliche Lösung herbeizuführen, auch auf andere südamerikanische Staaten übergreifen und einen allgemeinen Krieg in Südamerika heraufbeschwören könnte. Diese Sorge wird bestärkt durch eine Kundgebung des argentinischen Staatspräsidenten Irigoyen, der erklärte, daß Argentinien unter keinen Umständen, koste es was es wolle, den Ausbruch eines Krieges zwischen Bolivien und Paraguay dulden werde.**

Der Präsident betonte weiter, daß er einen Vorschlag ausarbeite, der eine Lösung der Streitfrage in einer beide gegnerische Staaten befriedigenden Weise ermöglichen werde. Die Regierungen in La Paz und Asunicion sind offiziell von diesem Standpunkt Argentiniens in Kenntnis gesetzt worden.

# An den Rand geschrieben.

**R. S.** Die Rede des polnischen Außenministers in Lugano hat das Augenmerk der ganzen Welt wieder einmal auf Oberschlesien gelenkt. Der Herr Außenminister hat in seinen ausgiebigen Erklärungen; die eigentlich kaum zur Sache gehören dürften, verschiedene Behauptungen aufgestellt, die er wohlweislich selber mit Behauptungen (nicht mit Beweisen) bezeichnet. Wie die Lage des Deutschtums in Oberschlesien ist, das haben nicht die Entscheidungen des Völkerbundsrates bewiesen, denn dort sind klare Entscheidungen, wie wir wissen, noch nicht gefällt worden, sondern höchstens Kompromisse zustande gekommen. Der Völkerbundsrat ist ja auch keine Institution mit Vollzugsgewalt, sondern eine Einrichtung, die durch viele Verhandlungen und Gespräche, nach einer möglichst ruhigen Einigung strebt. Wir wollen hier die ganzen Fragen nicht aufrollen, weil wir sie zu vielen Dutzend Malen bereits eingehend besprochen haben. Wir wollen nur an die Tätigkeit der Aufständischen und des Westmarkenvereins erinnern. Daneben fallen uns so die verschiedenen Bombenattentate, Ueberfälle auf Frauen und Kinder, die Verprügelungen von Abgeordneten deutscher Nationalität usw. ein. Und wenn heute in der Schulfrage die Sache so ist, daß auf Grund eines Kompromisses, nicht die klare Entscheidung des Vaters oder des Erziehungsberechtigten tritt, sondern wo man die Kinder der Nationalität zuweist, der sie der Sprache nach anzugehören scheinen, so wissen wir, daß auch der höchste Grundsatz des Völkerbundes, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, nicht ganz eindeutig ausgeübt zu werden pflegt.

Der Herr Außenminister hat aber — sicher in gutem Glauben, wer wollte das bezweifeln — auch davon gesprochen, was eigentlich alles in Oberschlesien geleistet worden sei. Wir leugnen diese Leistungen gewiß nicht, aber wir wissen, daß diese Leistungen zum größten Teil der deutschen Intelligenz zu danken sind, denn noch heute sind ja Deutsche in führenden Stellungen tätig. Wenn aber die Deutschen etwas leisten, so daß das polnische Teilgebiet doch nicht Schaden leidet, so ist sicherlich damit auch der Beweis für deutsche Loyalität erbracht. Den Dank dafür sehen wir in den Klagen und Beschwerden des Volksbundes ausgedrückt. Und wenn man daneben noch sagt, daß alles in schönster Ordnung sei, und daß die Deutschen keinen Grund zur Beschwerde haben, so ist auch das eine alte Erfahrung, die regelmäßig vor dem Völkerbund zum Vortrage gelangt. Schon Herr Graf Skrzyński hat ja immer bei geeigneten Anlässen vor dieser Institution gesagt, wie schön alles sei. Er hat z. B. vor Jahren auch die ukrainische Universität erwähnt, die wirklich vorhanden sei, desgleichen ist erklärt worden, daß bei den Wojewodschaften Posen und Pommerellen die sogen. paritätischen Kommissionen bestünden — und wir wissen heute, daß das gleichfalls nur Angelegenheiten gewesen sind, die man besprochen, diskutiert hat. Bis heute haben wir alle vergeblich auf Erfüllung gewartet. Das in diesem heutigen Zusammenhang zu bekennen, ist neben unserem Recht eine selbstverständliche Pflicht, die gewiß nicht gerade angenehm anzuhören ist.

*

Die „Gazeta Olsztyńska" in Allenstein, die in Deutschland eine rege Propaganda gegen Deutschland treibt, kann sich Aussprüche erlauben, an die wir im entfern-

testen nicht zu denken wagen. So wird neuerdings (in Nr. 291 vom 15. 12. 1928) in einem Artikel „Geschichte der Gewalt und Racheakte“ mit einem Zynismus ohne gleichen behauptet, daß der Versailler Friedensvertrag nur der Ausfluß des gemeinen, brutalen Gewaltwillens der Deutschen sei, die im Frankfurter Friedensvertrag zum Ausdruck kam, und daß das deutsche Volk über der französischen „Brutalität“ nicht die eigene Brutalität vergessen sollte.

Die „Gazeta Olsztyńska“ hat mit der Geschichte in der ganzen Zeit ihres Lebens auf dem Kriegsfuß gestanden, und wir wollen daher nicht den aussichtslosen Versuch unternehmen, den bösen Willen mit der Wahrheit zu vernichten. Wir fragen aber nur ganz oberflächlich:

Haben zehn Jahre nach dem Frankfurter Frieden noch preußische Truppen auf französischem Boden gestanden? Gab es zehn Jahre nach dem Frankfurter Frieden ein so restlos entwaffnetes Frankreich, wie es heute Deutschland ist?

Ja, nur nebenher, hat man Frankreich in dem Frankfurter Frieden so unendlich viel Land abgenommen, wie man es Deutschland abgenommen hat? Und hat Preußen jemals so sadistische Kriegsschuldforderungen gestellt, wie es heute Frankreich in seinen Reparationsforderungen tut?

Frankreich ward ein Elsaß-Lothringen abgenommen, ein nur zu ganz geringen Prozentsätzen französisches Land, das eine überwiegend deutsche Kultur besitzt und das sich autonom regieren durfte. Vergleichen wir doch einmal das heutige Elsaß unter Frankreichs Herrschaft, in der Zeit der Befreiung vom „preußischen Joch“, das nun mit Ausnahmegesetzen regiert wird, dem man das Selbstbestimmungsrecht weigert, und das man mit Gewalt französisch machen will, weil es eben nicht französisch ist. Dafür hat Frankreich als glorreicher Sieger den Versailler „Friedensvertrag“ geschaffen? Man sollte sich einmal den Frankfurter und den Versailler Vertrag vergleichsweise zu Gemüte führen, um zu sehen, wo Brutalität und Gewalt in Wahrheit regiert.

Aber für diese Vergleiche ist die „Gazeta Olsztyńska“ nicht zu haben, da engstirnige Einseitigkeit sich niemals mit der klaren und deutlich zu Tage tretenden Vernunft vertragen und verständigen wird.

# Lugano im Lichte.

## Das Kommuniqué der Drei. — Pressemeinungen.

Von den Außenministern Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde gestern um 4½ Uhr nachmittags folgendes gemeinsames Kommuniqué ausgegeben:

**„Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September dieses Jahres in Genf zustandegekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.“**

*

**Paris, 17. Dezember.**

**Was das Ergebnis der letzten Ratstagung anbetrifft, so ist man hier allgemein froh, daß sie zu keinen weiteren Komplikationen geführt hat. Die Herausgabe eines von Stresemann, Chamberlain und Briand gemeinsam unterzeichneten Kommuniqués wird besonders in Linkskreisen in dieser Beziehung als ein gutes Zeichen gewertet. Die offiziöse Presse dagegen betont, daß keine der Parteien ihren Standpunkt aufgegeben hätte und daß Deutschland sowohl wie Frankreich auf ihrem Standpunkt verharrten.**

Wenn Deutschland seinen Widerstand weiter aufrecht erhalte, schreibt der offiziöse „**Excelsior**“, so würde unter Umständen eben alles beim alten bleiben. Der Dawesplan würde weiterlaufen, und die Besetzung des Rheinlandes würde weiter andauern. Die internationale Kontroverse sei jedenfalls beendet. Nach Anschauung des „**Matin**“ wäre die Bedeutung des von Stresemann, Chamberlain und Briand ausgegebenen Kommuniqués der Beschluß, die Diskussion über die Frage, ob Deutschland ein Recht auf Räumung habe oder nicht, aufzugeben und in versöhnlichem Geiste zu versuchen, die schwebenden Fragen praktisch zu lösen. Bevor aber die Sachverständigen sich nicht geäußert hätten, kann eine Gesamtlösung der drei Fragen Reparationen, Räumung und rheinische Kommission nicht gefunden werden.

# Polnische Pressestimmen zu Lugano.

## Die Angriffe gegen Streseman.

**Posen, 18. Dezember.**

Der sonst nüchternere „**Kurjer Warszawski**“ übertrifft das Organ der Posener Nationaldemokraten an ironischer Gehässigkeit in der Betrachtung des Zwischenfalls in Lugano. Er schreibt:

Die Beendigung der Ratssitzungen des Völkerbundes war eine Sensation dank der scharfen Rede des Ministers Zaleski, der den Volksbund wegen seiner staatsfeindlichen Tätigkeit anklagte. Die Ausbrüche Stresemanns während der Rede Zaleskis, der darauf hinwies, daß die Aktion der Volksbundes nicht geduldet werden könne, war der erste Fall einer Brutalität im Völkerbundsrates. Stresemann vergaß, daß er nicht vor dem deutschen Parlament stand und unterbrach die letzten Worte Zaleskis durch Zwischenrufe, die in ihrer Wut unartikuliert herauskamen und von Chamberlain mit sichtlichem Mißfallen aufgenommen wurden. Die ganze Rede Stresemanns war dann ein Ausbruch der Leidenschaft, die unter den Ratsmitgliedern Erstaunen hervorrief. (Nein, sie machte einen großen Eindruck! Red.). Stresemann hat den Ruf eines glänzenden Diplomaten eingebüßt und sich als brutaler, ordinärer, streitsüchtiger Preuße gezeigt, als er die kühnen Worte Zaleskis (Sehr gut! Red.) vernahm, die sich auf Tatsachen (Nein, auf alte Behauptungen! Red.) stützten und die Deutschen demaskierten. (?). Als Stresemann in seiner Erregung die Anschauung entwickelte, daß man nicht wisse, wo der Patriotismus aufhöre und die Spionage anfange, ging ein Murmeln der Verwunderung durch den Saal. (Darüber brauchte sich ein Nationaldemokrat bestimmt nicht zu wundern! Red. Die Wut (!) der Deutschen dauert an. (Nein, höchstens das Mitleid! Red.) Sie bemühen sich, den Teil der französischen Presse, die der deutsch-französischen Annäherung besonders geneigt ist, dahin zu beeinflussen, daß sie das Vorgehen Zaleskis als dieser Annäherung schädlich behandelt. Obwohl der Völkerbundsrat schärfere Momente bei seinen Beratungen nicht mag, wird diese Angelegenheit doch zweifellos bei weiteren Klagen des Volksbundes dessen obstruktive und politische nicht aber pädagogische Ziele der Minister Zaleski vor der ganzen Welt enthüllte, einen günstigen Einfluß haben. (Das hoffen wir auch! Red.) Das eben brachte Herrn Stresemann aus dem Gleichgewicht und entfachte die Leidenschaft (!) der Deutschen, weil gezeigt (Das hat noch kein Mensch „gezeigt“! Red.) worden war, daß ihre Klagen den Zweck verfolgten, internationales Mißtrauen gegen Polen zu säen.“

Sehr vielen Blättern scheint der Faustschlag Stresemanns besonders imponiert zu haben, weil im Repertoire der Lugano-Ueberschriften dieser Faustschlag den Haupt-Bestandteil bildet. Im „**Kurjer Poznański**“ wird er lang und breit von Herrn Stanisław Stroński, der die Rheinlandentschließung der Auslandskommission des Sejm begründete, in nicht gerade gehaltsreichen Darlegungen erörtert. Herr Stroński erklärt u. a.:

„Kann sich jemand vorstellen, daß der Volksbund im Völkerbundsrat die polnische Regierung mit einer Flut von Beschwerden angreift, während der polnische Vertreter das alles stillschweigend anhört, ohne dem Völkerbundsrate Aufklärung darüber zu geben, was dieser Volksbund sei? Die Erklärung des Ministers Zaleski war übrigens streng sachlich. (Sehr gut! Red.). In dem Inhalt der Rede Stresemanns fiel es auf, daß er ohne auf die sachlichen Ausführungen des Herrn Zaleski über den Volksbund zu antworten, die Angelegenheit in die Bahnen eines gesamtpolitischen Angriffs auf die polnische Politik übertrug. Es ist etwas ganz Unerhörtes, vor der hohen Instanz Hochverräter gegen Polen reinwaschen zu wollen. (Aber noch kein Mensch hat Hochverrat nachgewiesen! Red.). Das Vorgehen Stresemanns dürfte ihm weder zur Ehre gereichen noch Nutzen bringen. (Wir werden sehen! Red.) Aber gerade deshalb ist es schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß diese Angelegenheit in der Sonnabendsitzung des Völkerbundsrates nicht den Abschluß fand, der ihr gebührte, denn nach jener unerhörten Rede Stresemanns sind dessen Angriffe durch Herrn Zaleski nicht pariert worden, sondern es sprach nur noch der Ratsvorsitzende, dessen Ausführungen von der Schweizer Telegraphenagentur, also einer halbamtlichen Quelle, der Ratssitzungen folgendermaßen wiedergegeben werden: **„Niemals wird der Völkerbundsrat die geheiligten Rechte der Minderheiten im Stich lassen. Der Rat hat bisher keine Mühe gescheut, selbst in die kleinsten Einzelheiten jedes Falles hineinzuleuchten, und dabei wird es bleiben. Ja, man wird sogar Gelegenheit nehmen müssen, die Frage zu erörtern, die Fälle beschleunigter zu behandeln als bisher.“**

Darin liegt kein Wort der Verwahrung gegen das unerhörte Vorgehen Stresemanns, es ist vielmehr gewissermaßen (nicht gewissermaßen, sondern tatsächlich! Red.) **eine Unterstützung der Schlußforderung des deutschen Außenministers, das Verfahren zugunsten der Minderheiten, d. h. gegen die mit Minderheitsverträgen belasteten Staaten zu vervollkommnen.** Kein Wunder, daß man in Deutschland mit Befriedigung darin den guten Eindruck und die gute Wirkung des Auftretens Stresemanns sieht.

Die Redaktion des „Kurjer Poznański“ fügt den Ausführungen des Herrn Stroński folgendes hinzu: Wenn der Minister Zaleski ein Mann der Rechten wäre, dann würde die Linkspresse bei einem solchen Resultat 6 Monate lang von einer „Niederlage“ des polnischen Ministers und der Regierung sprechen. Wir werden natürlich ihrem Beispiel nicht folgen. Im Gegenteil, wir halten es für unsere Pflicht dem Minister Zaleski, welcher Regierung er auch angehören möge, unsere Unterstützung zu gewähren, um so mehr, als sein Vorgehen gegen den Volksbund durchaus begründet, ja sogar unbedingt nötig war. (!) Wir äußern die Hoffnung, daß Herr Stresemann von Herrn Zaleski noch im polnischen Parlament, das in dieser Angelegenheit zweifellos das Wort ergreifen wird, die Antwort erhält.“

Der „**Czas**“ nimmt Gelegenheit, die Rede des polnischen Außenministers zunächst inhaltlich fortzuspinnen, wenn er sagt: „Wenn Herr Zaleski in Lugano erklärte, daß die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes in Polen den europäischen Frieden gefährdet, dann ist das eine sehr gelinde Umschreibung der Agitation des Volksbundes, der vom Deutschen Reich deshalb subventioniert wird, um in Polen Haß und Verwirrung (!) zu stiften, den Deutschen aber einen Vorwand dafür zu schaffen, vor dem Völkerbunde ihre angeblichen Ansprüche auf das ehemals preußische Teilgebiet, das sie Polen zurückerstatten mußten, zu betonen. Den Deutschen geschieht in Polen kein Unrecht. Ihr Volksschulwesen wird von Polen nicht nur toleriert sondern sogar entfaltet. (Darum gehen heute 20 000 deutsche Kinder in polnische Schulen! Red.) Ihre Sprache können sie den Behörden gegenüber frei anwenden. Es liegen keine Beschränkungen ihrer Arbeit vor. (Nur der Deutschtumsbund ist seit Jahren geschlossen, ohne daß bis heute ein Grund dazu gegeben worden wäre. Das Deutschtum in Polen darf sich nicht organisieren, während der Polenbund in Deutschland ungestört arbeiten und sich entfalten kann! Red. Pos. Tgbl.)

Wenn der Volksbund fortwährend mit Beschwerden in Schulangelegenheiten (Er tut dies nicht ohne Grund! Red.) kommt, so muß man bedenken, daß er sich bemüht, polnische Kinder zu germanisieren. (!?) Die in Deutschland vorwiegend unter preußischer Herrschaft lebenden Polen erfreuen sich nicht der Toleranz und des Schutzes ihrer kulturellen Rechte von seiten des Staates, wie dies die deutsche Bevölkerung in Polen genießt. (Dafür Beweise zu erbringen, dürfte dem „Czas“ schwer fallen! Red.) Die neuen deutschen Vorschriften schalten zahlreiche Gruppen der polnischen Bevölkerung, wie z. B. die ostpreußischen Masuren, unter dem Vorwande, daß der Masure kein Pole sei, von dem Recht auf eigene Schulen aus. (Das ist eine Lüge! Die neuen Verordnungen legen das Erziehungsrecht den Eltern in die Hand! Red.) Das kann deshalb geschehen, weil die Deutschen keinen Minderheitenvertrag unterzeichnet haben, während die polnischen Vertreter Dmowski und Paderewski im Jahre 1919 diesen Vertrag unvorsichtig unterzeichneten. **(Bekanntlich war die Entstehung des polnischen Staates von dieser Unterzeichnung abhängig! Red.)** Herr Stresemann droht, daß sich große Staaten, wenn der Völkerbundsrat die Klagen des Volksbundes unberücksichtigt ließe, sich überlegen müßten, ob noch weiterhin ihre Mitwirkung überhaupt möglich erscheint. Nun, wenn die Deutschen die Idee des Minderheitenschutzes so sehr schätzen, dann mögen sie doch bei sich selbst anfangen mit der Durchführung der Idee. (Die Deutschen haben das längst erfüllt, was andere Staaten nur versprochen oder behauptet haben! Red.) Diesen Versuch haben sie bisher nicht unternommen. (Siehe oben! Red.)

Der Faustschlag des Herrn Stresemann hat übrigens eine andere Grundlage, als die Frage der deutschen Minderheit in Polen. Herr Stresemann hat in den letzten Tagen Schweres durchgemacht. Er verlor die juristische Auslegung der Räumungsfrage (!) und mußte zugeben, daß es eine politische Angelegenheit sei, die mit der Abrüstung und den Friedensgarantien verknüpft ist. Die gemeinsame Front Englands, Frankreichs und Italiens hat ihn sehr peinlich überrascht. (Das wußte Herr Stresemann vorher! Red.) Die Deutschen sehen sich in Europa isoliert, mit Ausnahme ihrer Stütze bei den Sowjets, was bei den Engländern böses Blut macht. Herr Stresemann hat auch in der Reparationsfrage eine Niederlage erlitten, denn sie wurde der Beurteilung von Sachverständigen, wie es sich Deutschland wünscht, überwiesen. Briand, der größte Anhänger der Einigung zwischen Frankreich und Deutschland, erklärte sich gegen die Möglichkeit des „Anschlusses“, was die Deutschen ebenfalls stark erregte, und in dem „offenen Briefe“ des Kieler Professors Walter Schücking an Briand zum Ausdruck kam. Auch in der Frage Litauens, das von den Deutschen so eifrig beschützt wird, hat der Rat einen antilitauischen Standpunkt eingenommen. Das alles sind die Gründe dafür, daß sich der deutsche Vertreter in Lugano so nervös (?) zeigte.

Schon der deutsche Reichskanzler hatte in seiner Mittwochrede zu verstehen gegeben, daß Deutschland bereit sei, seine Beteiligung an den Völkerbundsarbeiten einer Revision zu unterziehen, wenn nicht die Räumung des Rheinlandes schnell erfolgte. Herr Stresemann hat dasselbe gesagt, nur brutaler, natürlich war es ihm vorläufig bequemer, dies nicht anläßlich der Rheinlandsbesprechungen zu sagen, sondern aus Anlaß des Volksbundes, weil er meinte, daß er damit nicht England oder Frankreich, sondern Polen provoziere. (Wieso hat Stresemann provoziert? Er hat doch nur geantwortet! Red.) Aber die Drohung bleibt und ihre Wirkung wird in Deutschland für ihn günstig sein. Doch zweifeln wir an einer günstigen Wirkung in Europa. (Viel Vergnügen! Red.) Sein Faustschlag erinnert an die bekannte Geste des Generals Hoffmann in Brest-Litowsk, der den Deutschen selbst bei den damaligen Verhältnissen beträchtlichen Schaden zufügte. Wir glauben nicht, daß man davor Furcht bekommen hat. Wenn die Deutschen damit drohen, daß sie bereit sind, wegen der Angelegenheit des Volksbundes (Das hat Stresemann bekanntlich nicht getan — er sprach allgemein und von allen Minderheiten! Red.) aus dem Völkerbunde auszutreten, so weiß jeder, daß Stresemann, wenn man unter solchem Druck nachgäbe, am Tage darauf in der Rheinlands- und Entschädigungsfrage auch mit der Faust auf den Tisch schlagen würde, um hier ebenfalls mit einem Ausscheiden zu drohen. Solchen brutalen und terroristischen Gesten sollte der Völkerbundsrat gleich von vornherein das Handwerk legen. Dem Verlangen, daß sich der Rat mit der Frage des Verfahrens hinsichtlich der Minderheitsbeschwerden befassen soll, können wir nur Beifall zollen. Eine Aenderung dieses Verfahrens verlangt Polen schon lange. Seine Mängel haben wir bei verschiedenen Gelegenheiten aufgezeigt. Der Volksbund darf nicht als ein Staat im Staate betrachtet werden, der unter dem Protektorat des Deutschen Reiches (Der Volksbund ist ein Verband, der laut Genfer Konvention bestehen muß und der nicht vom Deutschen Reiche, sondern vom Völkerbund beschützt wird! Red.) steht und es wäre gut, wenn man diesem Mißbrauch bei dieser Gelegenheit abhülfe. Polen, das zu den benachteiligten Staaten (!) gehört (Nein, Polen gehört zu den neu geschaffenen Staaten, die nicht benachteiligt, sondern bevorzugt worden sind! Red.), weil es den Minderheitenvertrag unterzeichnete, während andere es nicht taten, müßte mit ganzem Nachdruck auf die Notwendigkeit eines gleichen Minderheitsschutzes in sämtlichen Staaten und eines gleichen Verfahrens hinsichtlich ihrer Beschwerden hinweisen. Eine solche Aktion dürften wir gewinnen (!), denn es gibt keine so heikle Frage für viele Staaten, die einen Minderheitenschutz in kleineren Ländern verlangen, aber nicht davon hören wollen, daß sich der Völkerbund mit dem Schutze kleinerer Gruppen, die innerhalb ihrer Grenzen leben, befaßt. (Sehr wahr! Red.) Darauf beruht ihre Inkonsequenz und Schwäche.“

Der „**Przegląd Poranny**“ schließt sich seiner feindlichen Posener Schwester in der Hoffnung an, daß Herr Zaleski es nicht verabsäumen werde, Herrn Stresemann die nötige Lehre zu geben. Im übrigen spricht er in einem „machtvollen“ Artikel von der ohnmächtigen Wut der Deutschen. (Wut kennen wir nicht, aber Mitleid in sehr starkem Maße! Red.)

Aus dem „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“ wollen wir nur einige Schlagworte anführen, wie z. B.: „Polen fürchtet nicht den deutschen Faustschlag“, „der Furor Teutonicus des Herrn Stresemann“, „durch grobes Wesen werden sachliche Argumente nicht umgestoßen“, „der Rat wird Dr. Stresemann für die „Bereicherung“ der Arbeitsmethoden keinen Dank sagen“ usw.

Es ist ein wahrhaft ergötzliches Bild!

# Eine englische Stimme.

**London, 18. Dezember.** (R.) Zu der Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gegen den polnischen Außenminister Zaleski in der Schlußsitzung des Völkerbundsrates schreibt ein konservatives englisches Blatt, daß die Engländer volle Sympathie für die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien haben müßten. Von allen Torheiten, welche die Baumeister des Versailler Friedensvertrages begangen hätten, sei die Regelung der oberschlesischen Frage wohl die größte gewesen. Es sei eine der unglücklichsten Erscheinungen, daß einige der unter Mithilfe Englands neugebildeten europäischen Staaten in viel schlimmerem Maße eine Verwaltungspolitik trieben, als sie selbst in den letzten Jahrhunderten erlebt hätten. Das sei eine Gefährdung des Friedens. Wenn der englische Außenminister mit dem Ergebnis von Lugano zufrieden sei, so müsse man sich verwundert fragen, was ihn eigentlich unzufrieden machen könne.

# Die deutsch-französischen Verhandlungen.

## Berichte.

**Paris, 18. Dezember.** (R.) Der französische Ministerpräsident Poincaré wird heute im französischen Ministerrat über seine gestrige Unterredung mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch berichten. Französischen Blättermeldungen zufolge wird Poincaré dabei wahrscheinlich auch den Wortlaut der französischen Antwort auf die deutschen Anregungen zur Reparationsfrage genehmigen lassen. Wie verlautet, soll die französische Antwort in den nächsten Tagen in Berlin überreicht werden. Im wesentlichen soll die französische Antwort mit den Antworten der übrigen beteiligten Mächte übereinstimmen. Außenminister Briand, der gestern nacht in Paris wieder eingetroffen ist, wird in dem heutigen Ministerrat über seine Besprechungen mit Dr. Stresemann berichten.

# Tages-Spiegel.

Die bolivianische Regierung hat die Einstellung des Vormarsches und der Angriffe auf die Truppen Paraguays befohlen.

*

Minister Hermes reist nach Berlin, um der Reichsregierung über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu berichten, die Anfang Januar fortgesetzt werden sollen.

*

Bei der Ausübung des Skisportes auf der dünnen Eisdecke der überschwemmten Maschwiese in Hannover brachen vier Personen ein, von denen drei unter die Eisdecke gerieten und ertranken.

*

Briand ist in Paris wieder eingetroffen.

*

In Straßburg wurde gestern eine neue Partei, die „elsässische nationale Volksaktion“, gegründet, die vor allem ihren französisch-nationalen Charakter betont.

*

Der 72jährige Großfürst Nikolaus ist an einer schweren Lungenentzündung erkrankt.

*

Aus Gram über den Verlust seines Vermögens durch den Konkurs der „Gazette du Franc“ hat in Chambery ein 59 Jahre alter Rentner Selbstmord verübt.

*

Ununterbrochene Schneefälle seit gestern haben in Baden erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen.

# Unser Weihnachts-Preisausschreiben.

Wir veröffentlichen das nebenstehende Rätsel, das unseren Lesern in diesen Tagen eine kleine Ueberraschung bieten soll. Doch nicht nur den Reiz des Kreuzworträtsels wollen wir bieten, wir wollen auch **Preise** für die richtigen Lösungen aussetzen.

An dem Preisausschreiben kann sich **jeder** Leser des Posener Tageblattes beteiligen, wenn er die nachstehenden Bedingungen erfüllt.

Die Lösung ist auf einem sauberen Bogen einzusenden. Dieser Bogen darf den Namen des Rätsellösers **nicht** enthalten, sondern nur mit einem **Kennwort** versehen sein. Der Lösung ist in **verschlossenem** Umschlag der Name des Teilnehmers an dem Preisausschreiben beizulegen. Der Name ist auf dem unten vorgedruckten **Gutschein** deutlich (genaue Adresse) einzutragen. Das geschlossene **Kuvert** muß **gleichfalls** das Kennwort tragen, wie die Lösung.

Die Einsendungen sind bis zum

**3. Januar 1929**

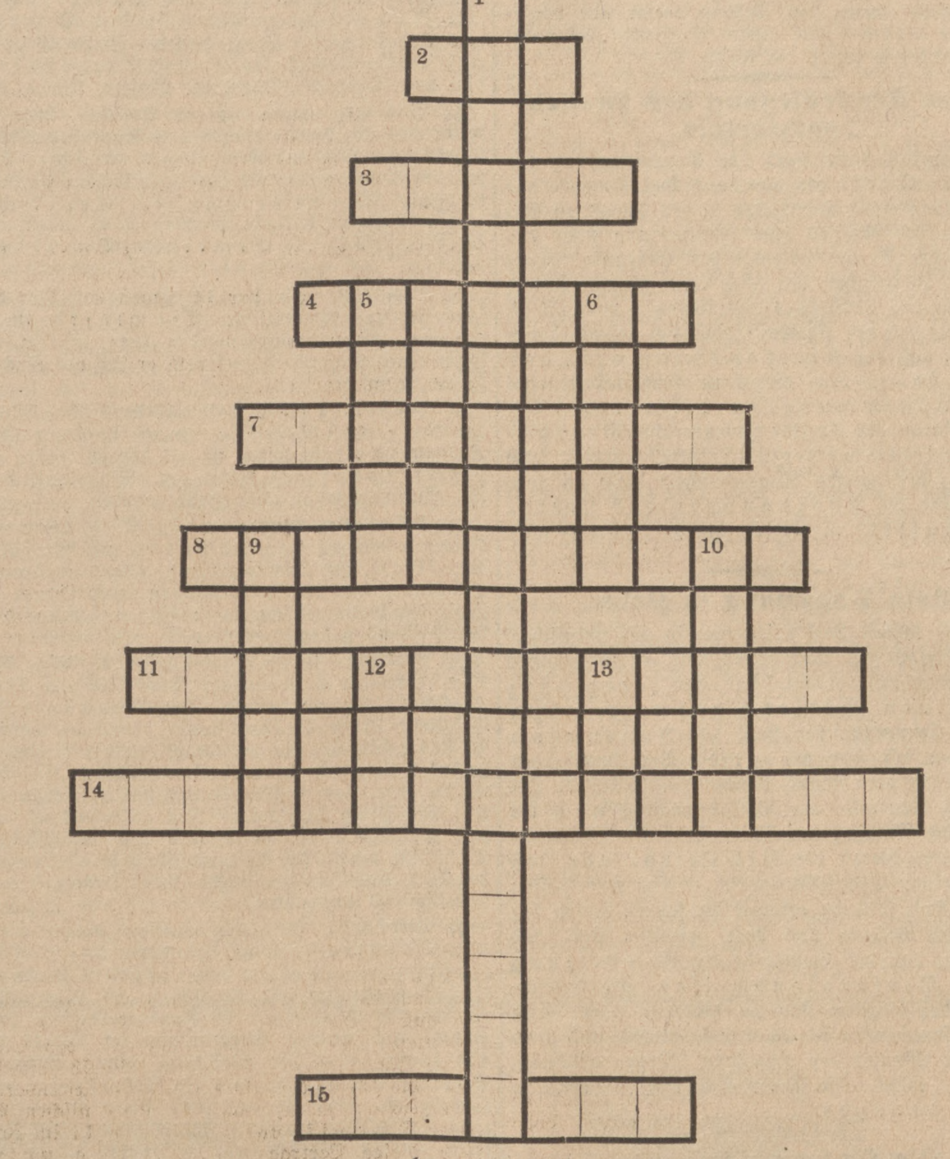
an: Preisausschreiben „**Posener Tageblatt**“ **Schriftleitung, Poznań, ul. Zwierzyniecka** 6, einzusenden.

Nach diesem Termin eingesandte Lösungen scheiden aus dem Wettbewerb aus, desgl. alle Einsendungen, die den oben angegebenen Bedingungen nicht entsprechen.

Wir haben für die richtige Lösung folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis ............. 150.00 Złoty in bar
2. Preis ............. 75.00 „ „ „
3. und
4. Preis je 50.00 Złoty 100.00 „ „ „
5. bis
14. Preis je einen Gutschein in Höhe von zehn Złoty auf ein Buch, das durch die Versandbuchhandlung der „Drukarnia Concordia“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, bezogen werden kann 100.00 Złoty

Zusammen 425.00 Złoty



ch = 1 Buchstabe

**Wagerecht:** 2. Körperteil, 3. Kampf, Streit, 4. Heiland, 7. Märchengestalt, 8. Jahreszeit, 11. Hoher Marineoffizier, 14. Schöne deutsche Sitte (Mehrzahl), 15. Märkischer Dichter.

**Senkrecht:** 1. Herzlicher Wunsch des Tageblatts an alle Leser, 5. Gerade Fläche, 6. Stern im Sternbild des Adlers, 9. „Hanswurst“, engl. Witzblatt, 10. Nebenfluß der Havel, 12. Stammutter, 13. Pöbel.

Der Gutschein wird in der Buchhandlung bei Kauf eines Buches nach eigener Wahl in Abzug gebracht.

Bei gleichen Lösungen entscheidet das Los. Jeder Leser, der an dem Preisausschreiben teilnimmt, unterwirft sich den oben angegebenen Bedingungen. Die **Preisentscheidung** ist endgültig.

Wir fordern unsere Leser auf, zahlreich an diesem Ausschreiben teilzunehmen. Nach Ablauf des Einsendungstermins werden wir die glücklichen Gewinner in unserer Zeitung namhaft machen.

## Gutschein.

Das Kennwort für das Preisausschreiben lautet:

..............................

..............................

Name und Vorname:

..............................

Stand:

..............................

Wohnort:

..............................

Straße und Hausnummer:

..............................

## Johann Gottfried Herder.

**Zum 125. Todestage des großen Weimarer Dichters.**
(† 18. Dezember 1803).

Von Prof. Dr. Eugen Wolbe.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man als das Kennzeichen für den bleibenden Ruhm eines Dichters das Fortleben von Versen aus seiner Feder im Munde des Volkes anspricht, dann würde **Johann Gottfried Herder** längst zu den Vergessenen zählen, denn kaum eine Zeile aus seinen Werken, nicht einmal aus seinem — nach französischer Quelle übersetzten — „Cid“, ist im Gedächtnis der Nachwelt lebendig. Dennoch gehört Herder zu den Zierden unserer Geistesgeschichte. Seine Phantasie war schrankenlos, aber nicht schöpferisch; sein geistiges Sichregen ein allenthalben Leben schaffendes **Anregen**. Auf allen Gebieten des geistigen Lebens war er bewandert; der Auslandanbetung seiner Tage machte er durch starke Betonung des Deutschtums in Kultur und Sprache für immer ein Ende; der kühlen Vernunftgläubigkeit hauchte er den Odem flammender Begeisterung ein. In 40 Bänden ist der ungeheure Schatz seiner geistreichen und zugleich in edlem, selbst bei philosophischen Darlegungen kristallklarem Deutsch dargebotenen Gedanken niedergelegt. Von ihnen zehrt der forschende Geist des Menschengeschlechts bis auf den heutigen Tag.

Herder (1744 bis 1803) stammte aus Mohrungen in Ostpreußen. Sein Vater war ein sehr bescheiden bemittelter Lehrer und Küster; die Mutter war eine Frau von schlichter Frömmigkeit. Unter mancherlei Entbehrungen studierte er in Königsberg erst Medizin, dann Theologie. Hier schloß er sich freundschaftlich an **Hamann**, den „abstrusen Schwärmer“ (wie Goethe ihn nennt), an. Dieser in sich zerrissene, aber sehr geistreiche, vielseitig belesene Schriftsteller machte Herder zuerst auf Shakespeare aufmerksam und weckte in ihm zugleich das einfühlende Verständnis für das Wesen und die Kulturleistungen anderer Völker; ein Studium, aus dem später Herders zweibändige Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“ erwuchs.

Auf Hamanns Empfehlung erhielt Herder — zwanzigjährig — eine Stelle an der Domschule in **Riga**, später — nach Ablegung seiner Prüfung — ein Pfarramt ebendort. Inzwischen waren Lessings „Briefe, die neueste Literatur betreffend“, erschienen. Diese regten Herder zu eigener literarischer Produktion an; er ließ in rascher Folge seine „Fragmente über die neuere deutsche Literatur“ und seine Streitschriften „Kritische Wälder“ erscheinen.

Herder war eine grüblerische und darum unstete Natur. Kein Wunder, daß er 1769 seine Aemter niederlegte und eine Reise nach Frankreich unternahm. Hier trat er in die Dienste eines jungen holsteinschen Prinzen, den er auf seinen Reisen begleitete. Bei einem Aufenthalt in Darmstadt lernte er seine spätere Gattin **Caroline** geb. **Flachsland** kennen. Von entscheidender Bedeutung nicht bloß für die beiden Beteiligten, sondern zugleich für die deutsche Literatur war sein Verweilen in Straßburg (zwecks einer Augenoperation, der er sich unterziehen mußte): hier lernte er den jungen **Goethe** kennen. Ob Herder in dem Studenten Goethe das spätere weltbewegende Genie geahnt hat? Vielleicht, denn er hat den um fünf Jahre jüngeren in eine harte Schule genommen und es hierbei an Spott, Unterdrückung und Verketzerung nicht fehlen lassen, wenn er auch schließlich feststellt: „Goethe ist wirklich ein guter Mensch.“ Goethe verehrte in dem schwerblütigen Ostpreußen seinen Wegweiser, denn Herder bestimmte ihn, hier, auf französischem Boden, zur Abkehr von französischem Wesen, das ihm „zu bestimmt und zu vornehm“ erschien, während sich ihm die Dichtung der Franzosen als „kalt, ihre Kritik als vernichtend, ihre Philosophie als unzulänglich“ darstellte. Ebenso entscheidend beeinflußte Herder seinen jungen Freund in seiner Wertung von Kunst und Dichtung. Goethe lernte, daß „die Dichtkunst eine Welt- und Volksgabe sei, nicht ein Privaterbteil einiger feinen, gebildeten Männer“. Herder hat nicht etwa Goethe „erweckt“, aber er hat ihn die absolute Einheit von Gedanken und Empfindung, von Leben und Kunst gelehrt. Mit Herder lernte Goethe die Vorliebe für Volkslieder, für Shakespeare, Ossian und Percys Balladensammlung teilen.

Nachdem sich Herder von der deistischen Religiosität der Aufklärung zu einer pietistischen Frömmigkeit durchgerungen hatte, übernahm er 1771 das Amt eines Oberhofpredigers in Bückeburg, das er später — auf Goethes Vorschlag — mit dem eines Generalsuperintendenten und ersten Predigers an der Stadtkirche in Weimar vertauschte (Oktober 1776).

Seine Aemter ließen ihm Muße zu ausgebreiteter literarischer Tätigkeit. Aus der Bückeburger Zeit stammt seine, von der Berliner Akademie gekrönte Preisschrift „Ueber den Ursprung der Sprache“, sein Sammelband „Von deutscher Art und Kunst“ und sein geistvolles Werk „Die älteste Urkunde des Menschengeschlechts“, in welchem er die Bibel als das erhabene Denkmal ältester Natur- und Mythenpoesie würdigen lehrte. Obwohl Herder im Weimar keine besonders religionsfreundliche Stimmung vorfand, befriedigte ihn dennoch sein dortiger Wirkungskreis anfangs; zu diesem, trotz mancher kleinen Verstimmungen, ungetrübten Behagen trug sein reger Gedankenaustausch mit Goethe bei, dessen Sinn für Reinheit und Ebenmäßigkeit der Form auch seine literarische Produktion günstig beeinflußte. Unter dem Einflusse Lessings gewann seine Weltanschauung die freisinnige, echt humane Richtung seiner Frühzeit wieder. Aus dieser Einstellung schrieb er seine philosophischen Abhandlungen „Plastik“, „Ueber die Wirkung der Dichtkunst auf die Sitten der Völker“, vor allem seine leider unvollendet gebliebene Abhandlung „Vom Geiste der ebräischen Poesie“. Eine Zusammenfassung dessen, was er über die Natur und den Menschen, über die kosmetische Bedeutung der Erde und die dem einzelnen Menschen erwachsenden Aufgaben seit Jahren gedacht und skizziert hatte, legte Herder in seinen „Ideen zue Philosophie der Geschichte der Menschheit“ nieder, in welchen er für eine allgemeine harmonische Entwicklung der Natur zum Ideal der Humanität eintrat.

Mit den Jahren verschlechterte sich Herders körperlicher und seelischer Zustand. Auch das Verhältnis zu Goethe wurde kühler. Eine Polemik mit **Kant**, dessen Untersuchungen er „öde Wüsten voll leerer Hirngeburten im anmaßendsten Wortnebel“ nannte, verstimmte ihn; Geldsorgen quälten ihn. Dennoch sprudelte der Quell seiner Schriftstellerei weiter. In fünf Sammlungen gab er seine „Christlichen Schriften“ heraus, in sechs Teilen seine „Adrastea“, in der er der Mission neue, humane Ziele wies; ein gründlicher Kenner des nachbiblischen Judentums, hat er in dieses Werk die schönsten Proben hebräischer Poesie aus Midrasch und Hagada eingestreut. Aber seine körperlichen Kräfte versagten völlig; sein Lebensmut war gesunken. Am 18. Dezember 1803 schied er aus dem Leben.

„Licht, Liebe, Leben“, kündet sein Grabstein mit Recht; denn Herder lebt fort als der Künder edelster Humanität.

## Büchertisch.

**Lucjan Rosiński:** Naprawa Waluty w Niemczech (Die Verbesserung der Valuta in Deutschland). Unter diesem Titel ist in der Schriftenreihe der Posener volkswirtschaftlichen Arbeiten („Poznańskie Prace Ekonomiczne“ Nr. 14) im Verlag von Gebethner i Wolff eine neue Arbeit erschienen. Die Schriftenreihe steht unter der Redaktion des Posener Nationalökonomen, Universitätsprofessor **Taylor**.

Der Verfasser L. Rosiński gliedert seine Arbeit in einen historischen und einen analytischen Teil. Im ersten Hauptteil unterscheidet er dabei den „Zeitraum der deutschen Sanierung aus eignen Kräften“ und den „Abschnitt der definitiven Stabilisierung mit Hilfe des Auslandes“. Im zweiten Hauptteil gelangen die geld- und banktechnischen Erscheinungen zur Besprechung, sowie Preise, Löhne, Produktion und der Absatz Deutschlands.

Obwohl die Arbeit, sicherlich infolge der Druckschwierigkeiten usw., als Ganzes im gewissen Sinne eine „logificatio post festum“ ist, gibt sie dennoch dem polnischen Leser zweifelsohne die Hauptlinien der deutschen Währungsschwierigkeiten und ihrer Behebung.

Eine etwas mehr kritische Darstellung des Dawes-Planes — etwa im Sinne Keynes oder der Schrift des „American Institute of Economics“: „Germanys capacity to pay“ — hätte den Wert der Arbeit sicher erhöht. Theoretisch — volkswirtschaftlich und geldtheoretisch — sind die Ansichten Prof. Taylors, z. B. Quantitätstheorie, zu spüren.

L. Rosiński hat sich bei der besonderen Kompliziertheit der deutschen Finanz- und Wirtschaftsfragen nach dem Kriege an einen sehr schweren Gegenstand gewagt, der gerade jetzt wieder bei den Verhandlungen über Deutschlands Leistungsfähigkeit zu einem Teil im Mittelpunkt weltpolitischer Diskussionen steht. Dr. J. R.

**Gudrun. Stolz und Treue.** Von Alma Johanna **König**. 152 S. mit 4 zweifarbigen Bildern. Gzlw. RM. 6.—. — Kristallen wie ein Bergquell, quillt immer wieder neues Leben aus unseren alten Sagen — frisch und von unvergänglicher Jugendfrische ist auch für uns Gegenwartsmenschen noch die Sage von Gudrun, des Königskindes stolzer Not, Treue und Rettung. Nach vielerlei Bearbeitungen ist nun endlich eine schöne Neuformung durch die als Verfasserin von „Der heilige Palast“ und „Die Geschichte von Half dem Weibe“ bestens bekannte Dichterin Alma Johanna König geschaffen worden (Gudrun, Stolz und Treue, **Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart**, Gzlw. RM. 6.—), die den ganzen Zauber des Originals aus deutschem Sprachgeist heraus neu zu gestalten wußte. Ohne den überlieferten Inhalt irgendwie zu ändern, hat sie die fernen Schemen und Gestalten der Sage zu Menschen umgewandelt, die uns nahestehen. Doch das Stolze, Trotzig-Herbe der alten Sage, ihr hoher Sinn und menschliche Größe leben darin, getragen von starkmütigem Zukunftsglauben. Aufbau und Handlung sind von dramatischer Spannung. Die Sprache ist schlicht, aber schwingend, an den Höhepunkten wird sie zur Dichtung. Eines unserer ältesten, naturnahen und gemütstiefen Literaturwerke wurde uns hier in seiner ureigenen Gestalt und Schönheit in einer Form neu geschenkt, die es wie ein Gegenwartsbuch für alle lesbar macht.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Das Dezemberheft der Zeitschrift „Ostland“** ist erschienen und bringt eine von weihnachtlicher Stimmung wundersam erfüllte baltische Skizze aus der Feder der Frau **von Stryk** in Dorpat. Bilder baltischen Glanzes, traditionserfüllter Fähigkeit, Feste mit stärkstem Inhalt zu feiern, steigen vor uns auf. Die ganze heimliche Poesie des Weihnachtsfestes und des kindlichen Erlebnisvermögens wird in dieser kleinen Geschichte lebendig. — Dr. Martin **Steinhäuser**-Stuttgart beleuchtet in historisch und volkspsychologisch tief begründenden Ausführungen „Geschichte und Volkstum im deutsch-dänischen Grenzkampf“. Fritz Heinz **Reimesch**-Berlin zeichnet ein für das Verständnis in der Entwicklung des deutsch-ungarischen Bürgertums hochinteressantes Lebensbild des Johann Ecker aus Raab, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine kulturpolitisch wichtige Rolle spielte. Dr. **von Behrens**-Bromberg führt uns durch die Skizze „In der Steppe“ ein überaus plastisches Bild des ukrainisch-deutschen Kolonistenlebens vor. „Ostland“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den „Ostland“-Verlag in **Hermannstadt** (Rumänien).

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 18 Dezember.

Sorge für deinen Leib doch nicht so, als ob es deine Seele wäre. M. Claudius.

## Astronomisches zur Wintersonnenwende.

(Nachdruck untersagt.)

Am Sonnabend, 22. d. Mts., 3 Uhr beginnt in diesem Jahre der astronomische Winter. Die Sonne hat vom Himmelsäquator ihren südlichsten Abstand, der 23 Grad 26,9 Minuten beträgt, erreicht und durchschreitet den 270. Grad der Ekliptik; sie tritt in das Zeichen des Steinbocks, obwohl das Sternbild des Steinbocks wegen der stetigen Verschiebung des Frühlingspunkts in der Ekliptik nach Westen erst beim 300. Grad anfängt. Die Sonne und alle Sterne beschreiben Bahnen, die parallel zum Himmelsäquator verlaufen; bei der Sonne jedoch, deren Abstand oder Deklination vom Aequator dauernd andere Werte annimmt, finden wir spiralförmige Bewegungen zu jener Grundebene. Die scheinbare Sonnenbahn oder Ekliptik hat eine Neigung von 23 Grad 27 Minuten gegen den Himmelsäquator, die sich im Laufe der Zeit wenig ändert. Am schnellsten wechselt die Sonne ihre Deklination zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen, weil dann ihre Bahn sich am steilsten zum Aequator stellt. Während der Sonnenwenden ist diese Aenderung für jeden Erdlängengrad, über den unser Zentralgestirn läuft, aber gleich Null, bis sie bei Frühlings- und Herbstbeginn 66/1000 Bogenminute je Längengrad betragen kann oder über 23 Bogenminuten für den Tag. Gleich nach der Wintersonnenwende steigt die Deklination um 2/1000 Bogenminute je Grad, erreicht am 31. Dezember den Wert von 14/1000 und Ende Januar 1929 von etwa 47/1000. Mit anderen Worten: die Länge der Tage nimmt zur Zeit des Solstitiums nur sehr langsam zu oder ab, während es in den Aequinoktion am schnellsten geschieht. Das Wort Solstitium heißt ja in Wirklichkeit Sonnenstillstand, weil eben die Sonne so gut wie gar nicht ihren Abstand vom Himmelsäquator verändert. Auf 23 Grad 26,9 Minuten beläuft sich die größte Entfernung, und am 31. Dezember mittags sind es immer noch 23 Grad 1,5 Minuten, ein Unterschied von nur 25 Bogenminuten in einem Zeitraum von neun Tagen. Der Tag wird während dieser Zeit in Berlin nur fünf Minuten länger. Vom nächsten Frühjahrsbeginn nimmt die nördliche Deklination der Sonne innerhalb von zehn Tagen über vier Grad zu; der Tag verlängert sich dann aber um 40 Minuten. Dort also verfolgt die Sonne eine ziemlich parallele, hier eine relative steile Bahn zum Aequator.

## 300 Jahrfeier einer evangelischen Gemeinde.

Die evangelische Kirchengemeinde Revier, Kreis Wongrowitz, feierte am Sonntag, 16. d. M., ihr 300jähriges Bestehen: Um das Jahr 1620 übergab der Grundherr der Stadt Schokken Andreas Rej von Naglowic, der Enkel des berühmten polnischen Dichters Nikolaus Rej, einen etwa eine Meile von Schokken entfernt gelegenen waldigen Landstrich brandenburgischen und pommerschen Lutheranern, die nach dem Großherzogtum Polen eingewandert waren. Sie gründeten das Dorf Rejowiec. Er selbst war reformierten Bekenntnisses, baute ihnen aber 1626 oder 1628 eine lutherische Kirche. Sie ist im Laufe der Jahre baufällig geworden und 1820 durch eine neue ersetzt worden.

Eine gottesdienstliche Feier wurde veranstaltet; Generalsuperintendent D. Blau hatte sein Erscheinen zugesagt. Er predigte über die Worte: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an usw. (Offbg. 3,20)"; er erinnerte an die Geschichte der Gemeinde, mahnte in den verschiedenen Erfahrungen derselben die Stimme des Herrn zu vernehmen und sie zu beherzigen und legte es allen Hörern ans Herz. Gotteshaus und Gotteswort lieb zu haben, sich in christlichem Glauben zu festigen und ihn im Leben zu bewähren. Sodann gab Pastor Keuhl eine kurze Schilderung der Gründung und Entwicklung der Gemeinde. Der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde Schokken verschönte den Gottesdienst durch den Gesang dreier gut vorgetragener Lieder. Mit einem einfachen Festmahle im Pfarrhause schloß die schöne Feier.

## Keine Trockenlegung des Kreises Inowrocław.

Bekanntlich hatte nach der Verabschiedung des Starosten Dietl der Kreisausschuß Inowrocław auf Antrag eines Mitgliedes in den einzelnen Gemeinden des Kreises eine Abstimmung über das vollständige Verbot alkoholischer Getränke angeordnet. Inzwischen hat aber eine genaue Interpretation des Artikels 4 des Gesetzes vom 23. 4. 1920, auf den der Kreisausschuß sich gestützt hatte, ergeben, daß der Kreisausschuß nicht das Recht habe, den einzelnen Gemeinden eine solche Abstimmung zu diktieren. Der neue Starost des Kreises Inowrocław, Ruczyński, hat daher, wie der „Kuj. Bote" schreibt, nach Prüfung der ganzen Angelegenheit diese ad acta gelegt und die Anordnungen des Kreisausschusses in dieser Frage zurückgezogen.

## Kein Paßzwang in Polen.

In der letzten Zeit erschienen in der polnischen Presse Meldungen, nach denen man an zuständiger Stelle angeblich verfügt hätte, daß jeder Bürger einen Personalausweis besitzen müsse. Demgegenüber stellt das Innenministerium fest, daß weder die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. März d. Js. über die Kontrolle der Volksbewegung noch die durch das Ministerium bearbeitete Ausführungsverordnung hierzu die Pflicht vorsehe, daß die einzelnen Staatsbürger im Besitze von Pässen sein müssen, sondern erkennt Personen, die in der Gemeinde wohnen und dort gemeldet sind, das Recht zu, von der Gemeinde die Ausstellung eines Personalausweises zur Erleichterung der Legitimation zu fordern. Der Besitz des Personalausweises ist nur fakultativ und wird von dem Wunsch der einzelnen Bürger abhängig gemacht, trägt also nicht die Merkmale eines Zwanges.

## Die Kameradschaftsehe.

Der uns aus der Kirchlichen Woche in Posen gut bekannte Lic. Dr. H. Schreiner, dessen Vortrag am Männertage tiefen Eindruck machte, beteiligte sich an der von dem Verein für Mutterschutz und Sexualreform veranstalteten Aussprache über die Kameradschaftsehe. Seine Ausführungen hatten in der gegnerischen Versammlung den Erfolg, daß er gebeten wurde, eine zweite von demselben Verein einberufene Aussprache im Berliner Rathaus einzuleiten. Es erschienen 1700 Menschen, so daß Parallelversammlungen stattfinden mußten. Die Zuhörerschaft stammte zu gleichen Teilen aus kommunistischen und kirchlichen Kreisen. In einer der Versammlungen wurde Dr. Schreiner nicht ganz bis zu Ende angehört, die andere verlief verhältnismäßig ruhiger. Hier konnte, nachdem eine ganze Reihe kommunistischer Führer und Führerinnen zu Wort gekommen waren, die die bolschewistischen Ehezustände verherrlichten, zum Schluß Dr. Schweitzer den christlichen Standpunkt wirkungskräftig zum Ausdruck bringen.

✕ **Seinen 80. Geburtstag** feiert am Freitag dieser Woche der letzte langjährige deutsche Vorsitzende der Posener Anwaltskammer, Geheimer Justizrat Salomon in Berlin. Der Jubilar war bis 1878 Kreisrichter in Schönlanke, wurde am 1. November 1878 Anwalt und Notar in Samter und siedelte am 1. April 1880 nach Posen über. Hier erwarb er sich ein solches Ansehen, daß er im Jahre 1902 zum Vorsitzenden der Posener Anwaltskammer gewählt wurde. Dieses Amt bekleidete er bis zur Auflösung der Anwaltskammer im Jahre 1920. Infolge des Versailler Friedensschlusses übersiedelte er nach Berlin, wo er seitdem seinen Beruf als Anwalt und sein Amt als Notar mit ungewöhnlicher Frische des Körpers und Geistes ausübt.

✕ **Keine Krankenkassenversicherungspflicht der Prokuristen.** Die Lodzer Krankenkassenverwaltung hatte seinerzeit in der strittigen Frage der Prokuristen bestimmt, daß Prokuristen in Industriewerken und Bauunternehmen ebenso wie alle anderen Angestellten in der Krankenkasse versichert sein müßten. Die Interessenten wandten sich daraufhin in dieser Angelegenheit an das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau, das im Gegensatz zur Krankenkasse dahin entschied, daß Prokuristen genannter Unternehmungen von der Pflicht der Krankenkassenversicherung befreit sind, sofern sie unmittelbar den Besitzer des Unternehmens vertreten.

✕ **Es soll mehr direkte Strafmandate geben.** Den Polizeibehörden ist ein Rundschreiben des Innenministeriums zugegangen, demzufolge die direkten Strafmandate für administrative Vergehen, die bisher weniger zur Anwendung gelangten, fortab in größerem Umfange auferlegt werden sollen.

✕ **Vorgesetzte dürfen von Untergebenen keine Geschenke annehmen.** Das Innenministerium hatte vor einiger Zeit ein Rundschreiben erlassen, in dem den Vorgesetzten in den Aemtern verboten wurde, von ihren Untergebenen Geschenke entgegenzunehmen. Im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsfest hat das Ministerium wieder die Beamten an die seinerzeitige Verordnung erinnert.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Magister für deutsche Philologie erhielt Bartlikowski aus Pinne und für polnische Philologie Sobczak aus Budek, Wojew. Lodz; das der Rechte Górski aus Piaski, Wojew. Posen, und Szcześniewski aus Dąbrowa Górnicza, Wojew. Kielce.

✕ **Zur Ergänzung unsres Berichts über die Feier des 60. Geburtstages des Superintendenten Rhode** wird uns aus Kempen von beteiligter Seite folgendes mitgeteilt: An der überreichten Geburtstagsgabe sind nicht nur die Geistlichen seiner früheren Diözese, sondern es ist daran auch seine frühere Gemeinde Schildberg beteiligt.

✕ **Ermittelt.** Ein vor 14 Tagen von hier verschwundener Gymnasiast Trawiński ist in Gdingen festgenommen worden kurz vor der Abfahrt eines Dampfers, auf dem er sich als Küchenjunge vermietet hatte.

✕ **Feststellung eines Selbstmörders.** Der Mann, der vor einigen Tagen in einem Gnesener Hotel Selbstmord verübt hatte, ist als der 28 Jahre alte Ludwik Robak aus Posen, ul. Niegolewskich 18 (fr. Augustastraße), festgestellt worden.

✕ **Ueberfallen** wurde in der Nähe der neuen Warthebrücke ein Jan Nowotny, ul. Poplińskich Nr. 11 (fr. Am Rosengarten), von unbekannten Männern, die ihn verprügelten und dann das Weite suchten. Nowotny mußte in das Stadtkrankenhaus gebracht werden.

✕ **Betrügern in die Hände gefallen.** Eine Gertrud Pipiała, wohnhaft Plac Stawny 7 (fr. Teichplatz), ist von einem Jan Przybyła, ul. Pocztowa 13 (fr. Friedrichstraße), betrogen worden. P. stellte sich mit einem Komplizen als Kriminalbeamter vor, die sie verhaften sollten. Auf dem Wege zum angeblichen Kommissariat verlangten sie 200 Złoty Lösegeld. Die „Verhaftete" gab den Betrügern 75 Złoty und den Schlüssel der Wohnung, wohin sich die „gewissenhaften" Beamten begaben und einen Koffer mit Damenkleidung und Wäsche mitnahmen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Hieronim Leśniewicz, ul. Mostowa 5 (fr. Posadowskystraße), aus einem Lager in der ul. Wodna 23 (fr. Wasserstraße), 60 Teegläser, 80 Likörgläser, 16 bemalte Glasvasen, 70 Fayence-Kuffeln (vergoldet) und andere Gegenstände im Werte von 400 Złoty; aus der Wohnung einer Antonina Sołtysiak, ul. Zielona 7 (fr. Grünestraße), zwei Oberbetten, zwei Kissen, zwei Paar Beinkleider, zwei Laken, ein brauner Herrenanzug, ein Tuchkleid und ein Sofabesatz, im Gesamtwerte von 750 Złoty; einem Jan Bagiński aus dem Keller verschiedene Tischlerwerkzeuge; aus der Wohnung eines Mieczysław Dominiczak, Orzeszkowej 9/11 (fr. Schillerstraße), ein brauner Damenpelz, ein grüner Sweater und ein brauner Koffer im Werte von 2500 Złoty; einem Andrzej Donaj aus Piotrkowo, Kreis Znin, aus der Pelztasche 9500 Złoty in der Bank Gospodarstwa Krajowego; einem Leon Kosmowski, Wallischei 5, aus der Wohnung ein brauner Anzug, ein Militärpaß und Mobilmachungsschein.

✕ **Vom Wetter.** Die Kältewelle hat jetzt auch uns erreicht. Heut, Dienstag, früh stand das Thermometer sieben Grad unter Null.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 19. Dezember, 8,10 und 15,44 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,83 Meter, gegen + 0,81 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. Dezember.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 19. Dezember. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.30—18: Für die Kinder. 18—19: Ueberraschungen. 19—19.25: Radiochronik. 19.25—19.55: Von dem Nutzen der Wasserwege. 19.55—20.10: Französische Plauderei. 20.10—20.30: Beiprogramm. 20.30—21: Orgelkonzert Felix Nowowiejski. 21 bis 22: Abendkonzert. 22—22.15: Zeitzeichen. 22.15 bis 22.35: Tanzstunde. 22.35—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

### Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Gnesen,** 17. Dezember. Die Ortsgruppen Gnesen, Schocken, Welnau, Kletzko und Wreschen des Verbandes für Handel und Gewerbe schlossen sich zu einem Unterverbande zusammen. In den Vorstand wurden gewählt die Kaufleute Henze und Wiedemeyer; Schriftführer wurde von Hertell. — Der Ansiedler Eduard Lange aus Goślinowo verkaufte seine 53 Morgen große Wirtschaft für 61 000 Złoty. Er wandert aus, obgleich er polnischer Staatsbürger ist.

* **Gnesen,** 17. Dezember. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem Bahnhof. Beim Rangieren sprang der 28jährige unverheiratete Arbeiter Jan Stefankiewicz auf den Tritt eines Wagens, kam aber zu Fall, so daß ihm beide Beine oberhalb der Knie abgefahren wurden. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Verunglückte.



* **Inowrocław,** 17. Dezember. In einer Sondersitzung der Stadtverordneten am Sonnabend erfolgte durch den Starosten des Kreises Inowrocław, Ruczyński, die Amtseinführung des neuen Stadtpräsidenten Apolinary Jankowski. Nach der Amtseinführung beglückwünschte Starost Ruczyński in warmen Worten den neuen Stadtpräsidenten und überreichte ihm das vom Minister des Innern ausgefertigte Ernennungsdekret. Der Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Mielcarek, dankte dem Starosten für die Amtseinführung und wendete sich darauf an den Stadtpräsidenten, dem er in herzlichen Worten die Glückwünsche der Stadtverordnetenversammlung aussprach und den er bat, stets das Wohl der Stadt vor Augen zu haben und die Interessen der Stadt zu fördern, ihm gleichzeitig versprechend, daß er stets auf die Mitarbeit des Stadtparlaments rechnen könne. In bewegten Worten dankte hierauf Stadtpräsident Jankowski dem Starosten für die Amtseinführung und dem Stadtverordnetenvorsteher für die Glückwünsche, dankte der Stadtverordnetenversammlung für das ihm dargebrachte Vertrauen und versprach, daß er, eingedenk der schweren Pflicht, die er übernommen, stets bereit sein werde, die Interessen der Stadt so zu vertreten, daß die Hauptstadt Kujawiens niemals Grund haben wird, sich zu schämen, sondern stets als Musterstadt dazustehen!

* **Inowrocław,** 17. Dezember. Heut früh brach in der Glashütte „Irena" Feuer aus, indem aus den schadhaften Reservoiren flüssiges Glas auf den Fußboden floß. Der Schaden ist nicht groß, die Ausbesserung der Reservoire wird aber voraussichtlich einige Wochen in Anspruch nehmen.

* **Kempen,** 17. Dezember. In Lenka Mroczeńska fand man in seiner Wohnung den Landwirt Pieprz mit zerschmettertem Schädel tot auf.

* **Krotoschin,** 17. Dezember. Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte am Donnerstag der hiesige Propst Stankowski.

□ **Neu-Tecklenburg, Kreis Wreschen,** 16. Dezbr. Bei der gestern hier abgehaltenen Treibjagd wurden von elf Schützen 69 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Landwirt Georg Rauhudt-Grünhof, der 14 Krumme zur Strecke brachte.

* **Ostrowo,** 17. Dezember. Frl. Irene Finke hat das an der Lützowstraße 8 gelegene Grundstück des Michael Plokarz für 70 000 Złoty käuflich erworben. — Ein peinlicher Vorfall spielte sich am Mittwoch früh an der katholischen Kirche ab. Bei einer ländlichen Beerdigung verloren die Träger, die den Sarg in den Leichenwagen hinaufhoben, das Gleichgewicht, und die Leiche stürzte auf das Pflaster.

* **Pinne,** 16. Dezember. Vom Eisenbahnzuge erfaßt wurde zwischen Pinne und Lubotschesnitza das Gefährt des Landwirts Hermann Minge aus Bialokosch, Kr. Birnbaum, als es den Bahndamm überqueren wollte. Der Wagen wurde zertrümmert, ein Pferd getötet, das andere mußte getötet werden; Minge blieb unverletzt.

* **Rawitsch,** 17. Dezember. Zu einer blutigen Schlägerei kam es Freitag nachmittags im Restaurant Tr. am Markt. Ein Polizist wurde gerufen, der die Raufenden trennen sollte. Die Raufparteien gingen nun gemeinsamen gegen den Polizisten T. los und brachten ihm erhebliche Verletzungen bei. Mit Hilfe anderer Polizisten wurden aber die Raufbolde überwältigt und in das Polizeigewahrsam gebracht. — Eine andere Schlägerei spielte sich auf der Masselerstraße ab. Junge Burschen gingen mit Messern gegen einander los. Größeres Unheil verhinderte das rasche Einschreiten der Polizei. Die Messerhelden wurden abgeführt.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Das letzte Mal erscheinen die Meggendorfer-Blätter unter ihrem altgewohnten Titel im Dezember 1928. Ab Januar 1929 werden sie ihrem Namen die Bezeichnung jenes bekannten, beliebten Witzblattes zusetzen, das mit ihnen vereinigt worden ist. Sie werden sich „Fliegende Blätter und Meggendorfer-Blätter" nennen. Innerlich bleiben sie die Alten, ein Hort guten Humors und fröhlicher Satire, nur noch bereichert durch die Tradition und den frohen Geist des Blattes, das sie aufgenommen haben. Preisaufgaben, Rätsel, Witze, Anekdoten, Humoresken, Satiren und Gedichte werden wie stets unterstützt durch Illustrationen erster Künstler dem Leser frohe und unterhaltende Stunden bereiten. Politik bleibt — wie bisher — ausgeschlossen. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34, entgegen. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

# Meister im Lügen.

## Eine Rede Trąmpczyńskis. — Das alte nationaldemokratische Geplauder.

In einer von der Nationalen Partei veranstalteten Versammlung in Thorn hatte der Abg. Trąmpczyński das Hauptreferat übernommen. Nach dem „**Sł. Pom.**" begann der Redner mit der Erinnerung an die Wahlergebnisse, die die traurige Tatsache ergeben hätten, daß sich in Polen nicht eine Mehrheit von nationaldenkenden Bürgern gefunden habe. Die Nationale Partei könne nach dieser Niederlage in diesem Sejm keine entscheidende Rolle spielen, versehe aber das wichtige Amt eines Wächters über alle die Grundsätze, die eine Hauptbedingung für eine günstige Entwicklung des Staates darstellen. Der erste Grundsatz bestehe in der Sparsamkeit. Leider, sagt Herr Trąmpczyński, sehen wir nicht, daß dieser Grundsatz Anwendung findet.

Auf die Stellung der Nationalen Partei zu den nationalen Minderheiten eingehend, meinte der Redner, daß sie sich nicht gegen die Rechte der anderen in Polen wohnenden Nationalitäten richte. Die Partei müsse jedoch von ihnen Loyalität gegenüber dem Staat fordern und könne ihnen nicht das Recht, den Staat zu regieren, zuerkennen. „Der Oberste Volksrat hat vor zehn Jahren den Deutschen die volle bürgerliche und Sprachenfreiheit garantiert, freilich in der Ueberzeugung, daß sie loyale Bürger des polnischen Staates werden würden. Es genügt aber, die erste beste deutsche Zeitung, die in Polen erscheint, in die Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, daß sie nicht loyale Bürger sind, daß sie den gegenwärtigen Stand nur als vorübergehend ansehen. (!) Trotzdem genießen sie die sprachlichen Freiheiten, besitzen deutsche Schulen, während die polnische Minderheit in Deutschland kaum eine Karikatur der polnische Schule erhalten hat. Die Genfer Konvention, die Deutschland verpflichtet, das polnische Schulwesen im Oppelner Bezirk zu eröffnen, haben die Deutschen zu umgehen vermocht, indem sie das wirtschaftliche Uebergewicht über die dortige polnische Arbeiterbevölkerung ausnutzten. Die deutsche Regierung will die Ostgrenzen ihres Staates nicht anerkennen, was bedeutet, daß sie nur auf einen entsprechenden Augenblick wartet, um Polen zu überfallen. Seit zwei Jahren schweben mit Deutschland Verhandlungen über den Abschluß eines Wirtschaftsabkommens. Diesen Vertrag will sich Deutschland für politische Zwecke zunutze machen; die Invasion des deutschen Geschäftsmannes, Industriellen und Handwerkers nach den Westgebieten und besonders nach Pommerellen soll ein politischer Trumpf in der Hand der deutschen Diplomatie werden. Deshalb muß gegen diese Gelüste und gegen das Zugeständnis der Niederlassung des deutschen Kaufmanns und Handwerkers unsere Kaufmannschaft und Industrie und die ganze Bevölkerung protestieren. In Warschau hat man leider für diese Fragen kein Verständnis, man möchte vielmehr den Abschluß des Vertrages beschleunigen, obgleich der bisherige Zollkrieg uns eher Vorteile gebracht hat."

Die weiteren Ausführungen des Redners waren Wirtschaftsfragen gewidmet: den Ursachen der Produktionsbehinderung, die Polen eine Konkurrenz mit dem Auslande erschwere. Der Redner wies hierauf auf die Ueberlastung durch soziale Leistungen, auf die übermäßige Steuerbelastung und die Kreditschwierigkeiten hin. Der Kreditmangel in Polen stehe im Zusammenhange mit dem mangelnden Vertrauen des Auslandes zur Rechtssicherheit in Polen. Daran habe nicht die Bevölkerung, sondern die Regierung die Schuld. Oft tue man direkt so, als ob man zeigen wollte, daß man über dem Recht stehe. Als ein Beispiel hierfür erwähnt der Redner die Tatsache, daß der Generalwahlkommissar entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes ernannt worden sei. Wer regiert in Polen? fragt weiter der Redner, und er gibt die Antwort: „Es regieren diejenigen, die sich Bekenner der Ideologie Pilsudskis nennen. Doch wenn wir fragen, welches die gegenwärtige Ideologie des Marschalls Pilsudski ist, erhalten wir keine Antwort oder man sagt uns, daß man ihm blind vertrauen müsse. Zum Schluß wies der Redner auf die Mittel des Rechtsschutzes hin. Diese sind: die Gerichte, die Presse und das Parlament. Es fehlt nicht an Versuchen, die Wirksamkeit dieser Schutzmittel zu schwächen, wie die Verordnung gegen die richterliche Unabhängigkeit, die Einschränkung der Pressefreiheit, zahlreiche Zeitungsbeschlagnahmungen und anderes mehr."

Zum Schluß nahm die Versammlung eine entsprechende Resolution an.

*

Das einzig Richtige, was Herr Trąmpczyński in dieser seiner Thorner Rede über die deutsche Minderheit in Polen gesagt hat, so bemerkt mit Recht die „Deutsche Rundschau", ist nur das, daß der Oberste polnische Volksrat von 10 Jahren den Deutschen in Polen die bürgerliche und die Sprachenfreiheit garantiert hat. Alles andere sind entweder Phantasien oder Fälschungen. Das gilt in erster Linie von der abgedroschenen Phrase über die angeblich mangelnde Loyalität der Deutschen in Polen. Mit eherner Stirn behauptet Herr Trąmpczyński, man brauche nur eine beliebige deutsche Zeitung in Polen aufzuschlagen, um festzustellen, daß die Deutschen nicht loyale Staatsbürger seien, und daß sie den gegenwärtigen Zustand nur als vorübergehend ansehen. **Es versteht sich von selbst, daß diese dreiste Behauptung bewußt unwahr ist.** Selbst wenn Herr Tr. mit den Augen eines findigen Staatsanwalts die deutschen Zeitungen in Polen wochenlang durchblätterte, **würde er nichts finden, was eine solche Behauptung rechtfertigte. Was ist denn überhaupt Loyalität?** Heißt das etwa, daß das deutsche Volkstum in Polen auf jedes Eigenleben und jeder Deutsche in Polen auf die ihm in der Verfassung verbürgten Rechte verzichten müßten, um ihre Loyalität dem Staate gegenüber zu beweisen? **Nach einer solchen Loyalität allerdings wird Herr Trąmpczyński sich in den deutschen Blättern in Polen vergebens umsehen.** Die Deutschen in Polen geben dem Staate, was des Staates ist, fordern aber von diesem Staate für sich, was ihr verfassungsmäßiges Recht ist. **Uns ist die politische Moral mit doppeltem Boden, die Herr Marjan Seyda zur Zeit der Zugehörigkeit Posens und Pommerellens zu Preußen für sich und die Seinigen beanspruchte, unbekannt.** Wir konspirieren nicht gegen den Staat, vertreten vielmehr offen und mannhaft unsere staatsbürgerlichen Rechte. Und das ist im Gegensatz zu derjenigen der Seyda und Genossen die richtige und die echte Loyalität.

Weiter versucht Herr Trąmpczyński die Wahrheit zu fälschen, indem er behauptet, die Deutschen in Polen hätten deutsche Schulen, während die polnische Minderheit in Deutschland eine Karikatur der polnischen Schule erhalten hätte. **Kann man ehrlicherweise sagen, daß die Deutschen in Polen deutsche Schulen haben, wenn ca. 15 000 deutsche Kinder in polnischen Schulen untergebracht sind?** Und was die Regelung des polnischen Schulwesens in Deutschland anlangt, so **würden die Deutschen in Polen heilfroh sein, wenn das deutsche Schulwesen bei uns nach dem Muster der polnischen Schulen in Deutschland geregelt würde.**

Wenn Herr Trąmpczyński davon fabuliert daß Deutschland nur auf den passenden Augenblick wartet, um über Polen herzufallen so täuscht er seinen Hörern weiter etwas vor Es ist nicht unseres Amtes, Deutschland gegen solche Anklagen zu verteidigen, aber es muß doch Herrn Trąmpczyńskis Gedächtnis dahin aufgefrischt werden, daß Deutschland im Locarnovertrage auf eine gewaltsame Lösung der deutsch-polnischen Grenzfrage feierlich verzichtet hat. Und klingt es nicht überhaupt lächerlich, zu sagen, daß ein militärisch ohnmächtiges Land, wie es Deutschland ist, ein kriegsmäßig modern ausgerüstetes Land wie Polen zu überfallen beabsichtige?

Die Ausführungen Trąmpczyńskis über die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sind im besten Falle Phraseologie. Wenn Herr T. behauptet, die deutsche Diplomatie wolle die Invasion deutscher Kaufleute, Industrieller und Handwerker als politischen Trumpf ausspielen, so ist uns der Rede Sinn etwas dunkel. Die Behauptung endlich, daß für Polen der Zollkrieg mit Deutschland, d. h. mit einem unmittelbar benachbarten Lande von größter Konsumtionsfähigkeit, eher Vorteil gebracht habe, grenzt fast an Irrsinn, und man braucht sich deshalb damit nicht weiter zu befassen.

# Handelsnachrichten.

**Aufhebung des Einfuhrverbotes für Weizen und ...uer Einfuhrzoll für Weizen.** Im Dziennik Ustaw . 99 vom 11. Dezember wird unter Pos. 886 eine ...rordnung der Finanz-, Handels- und Landwirt...aftsminister vom 10. Dezember 1928 veröffentlicht, ...r zufolge bei der Einfuhr von Weizen nach dem . Dezember 11 zł Zoll für 100 kg erhoben wird. ...eizensendungen, die bis einen Tag vor Inkrafttreten ...r Verordnung verladen worden sind, sind noch ... Tage, gerechnet von der Zeit der Verladung, vom ...ll befreit. In demselben Dziennik Ustaw wird ...ter Pos. 883 gleichzeitig die Verordnung des ...inisterrates vom 22. November 1928 über das Ver...t der Weizeneinfuhr aufgehoben.

**Sinkende Weizenerträge in Polen.** Der Rück...ng der Weizenerträge in Polen ist insbesondere ...rauf zurückzuführen, dass die Weizenanbaufläche ...ch erheblich hinter der Höhe der Vorkriegszeit ...eht und dass der Hektarertrag von 12,4 auf 12,1 dz ...genüber den Vorkriegsjahren gesunken ist. Im ...rchschnitt der Jahre 1909/13 waren 1,35 Mill. und ... den Jahren 1923/27 1,08 Mill. ha angebaut. Der ...rchschnittsertrag des letzten Jahres erreichte nur ... Prozent des Vorkriegsertrages. Im ...sammenhang mit dem von Jahr zu Jahr steigenden ...rbrauch kann daher nur eine beträchtliche Ein...hr von Weizen den Minderertrag ausgleichen.

**Lebhafte Gerstenausfuhr über den Danziger ...fen.** Die Gerstenausfuhr über den Danziger Hafen ...t im November eine ungewöhnliche Belebung auf...weisen. Ein Teil der Transporte kommt auch auf ...r Weichsel nach Danzig, um von dort weiter aus...führt zu werden. Die seewärtige polnische Gersten...sfuhr erreichte im November fast 20 000 t gegen ...360 t im Oktober und etwa 10 000 t im November ...s Vorjahres. Schwach war dagegen der seewärtige ...port anderer Getreidesorten. Weizen wurde ...gegen im November in Mengen von 2190 t gegen ...0 im Oktober über Danzig eingeführt.

**Benachteiligung der Mühlen beim Getreideimport.** ...e Ablösung des Weizenimportverbots durch einen ...eizeneinfuhrzoll veranlasst die Mühlenindustrie, ...gen die bevorzugte Behandlung der Verbrauchs...nossenschaften durch die Regierung beim ausländi...hen Getreidebezug zu protestieren. Die Mühlen ...rlangen die gleiche Behandlung beim Import von ...slandsgetreide wie die Genossenschaften, die kürz...h wieder einen grossen Transport ungarischen ...eizen zollfrei eingeführt haben.

**Die Lage in der Bromberger Holzindustrie.** In ...zter Zeit ist weder in der Produktion der Brom...ger Holzindustrie noch im Absatz an Schnitt...terialien eine wesentliche Veränderung gegenüber ...m Stand der letzten Monate eingetreten. Guter ...chfrage erfreut sich Tischlerholz, besonders in ...rkerem Ausmasse. Zu vermerken ist auch ein ...wisses Anwachsen der Ausfuhr von Schwel...n nach Deutschland.

...ie Einschlagsaison in den Bromberger ...rsten hat bereits begonnen. Wie aus dem Ein...lagprogramm der Bromberger Direktion der Staats...rsten zu entnehmen ist, erfolgt eine Einengung der ...schlagmengen. Die gesamte Holzmasse, über die ...e Bromberger Forstdirektion zu verfügen haben ...rd, bleibt mengenmässig etwa 25 Prozent ...ter der vorjährigen.

...ie sich die Preise für Rundholz ge...lten werden, ist augenblicklich noch schwer vor...szusehen. Die Bromberger Holzindustriellen zeigen ... die Preisfrage besonders grosses Interesse. Die ...glichkeit einer evtl. Preissteigerung für Roh...terial erweckt nämlich angesichts des geringeren ...gebotes und der vielfach schlecht durchgeführten ...kulation die Befürchtung, dass die hohen Rundholz...eise eine Beschränkung der Umsätze in ...hnittmaterial mit Deutschland nach ...h ziehen könnten, ähnlich, wie das bereits am ...glischen Markt zu beobachten ist, wo polnisches ...hnittmaterial stark zurückgedrängt wurde.

**Rückgang der Holzausfuhr. — Das Ergebnis der ...sten 10 Monate 1928.** Auf Grund der statistischen ...ten für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres ...lief sich die Ausfuhr von Holz und Holzwaren auf ...81 396 t gegenüber 5 491 396 t im gleichen Zeit...um des Vorjahres. Die Verminderung betrifft ins...sondere Rundholz und Klötze, während die Papier...lzausfuhr ungefähr gleichgeblieben ist. Im einzel...n setzte sich die Holzausfuhr aus folgenden Sor...menten zusammen:

| | 1928 | 1927 | 1928 | 1927 |
|---|---|---|---|---|
| | in 1000 t | | in Mill. Złoty | |
| ...pierholz | 1020 | 1042 | 66 | 55 |
| ...uben- und Rundholz | 547 | 933 | 29 | 41 |
| ...ötze und Langholz | 904 | 1308 | 92 | 114 |
| ...hlen, Bretter u. Latten | 1270 | 1701 | 236 | 246 |
| ...legraphenstangen | 47 | 57 | 4 | 4 |
| ...hwellen | 123 | 192 | 19 | 20 |
| ...ttcherwaren | 24 | 33 | 6 | 9 |
| ...öbel aller Art | 6 | 5 | 11 | 10 |

**Zur Reorganisation der Bromberger Holzbörse.** ...r Börsenvorstand der Bromberger Holzbörse hat ...reits die notwendigen Aenderungen des Statuts ...d des Börsenreglements ausgearbeitet. Wie ver...tet, ist der Beitritt der Mehrheit der Holzindustrie ...d des Holzhandels des Posener und Pommereller ...zirks ziemlich gewiss, und dies um so mehr, als ...e Erneuerung der Tätigkeit der Bromberger Holz...rse volles Verständnis in den interessierten Holz...eisen Westpolens gefunden habe.

**Die Stärkemehlausfuhr.** Die Stärkemehlfabrik ...uban" in Posen hat in dieser Kampagne bereits ...sfuhrverträge auf 2500 t Stärkemehl abgeschlossen. ...e genannte Fabrik, die zu den grössten Betrieben ...eser Art in Polen gehört, dürfte jedoch infolge der ...hmaterialteuerung in dieser Kampagne nur 60 Pro...ent der vorjährigen Produktion erreichen. Bei ...deren Stärkemehlfabriken wird die diesjährige Pro...ktion voraussichtlich noch geringer ausfallen.

**...usfall der Breslauer Frühjahrsmesse.** Die im ...vember abgehaltenen Breslauer Grossverkaufstage ...ben für die Mehrzahl der beteiligten Firmen einiger...massen günstige Erfolge gebracht, so dass in diesen ...eisen dem Wunsche nach einer Wiederholung Aus...ruck gegeben worden ist. Der Zeitpunkt hierfür ...äre erst später festzulegen. Jedenfalls aber ist ...ne gleichzeitige Abhaltung der Frühjahrsmesse und ...er Grossverkaufstage aus naheliegenden Gründen ...icht durchführbar. Die Breslauer Messe- und Aus...tellungsgesellschaft hat sich daher entschlossen, die ...rossverkaufstage zu wiederholen, die Frühjahrs...messe aber ausfallen zu lassen und das letztere um ...o mehr, als sowohl der Messehof wie das Aus...tellungsgebäude bereits vom Februar ab für den Auf...au der nächstjährigen Ausstellung „Wohnung und ...erkraum" voll in Anspruch genommen werden ...üssen und genügend Räume für den Aufbau der ...rühjahrsmesse infolgedessen nicht vorhanden wären. ...n beiden Gebäuden müssen bauliche Veränderungen ...orgenommen werden, die neben dem eigentlichen ...ufbau der Ausstellung mit ihren verschiedenen Kon...ruktionen, Betriebswerkstätten und dergl. sehr viel ...eit in Anspruch nehmen. Auch die Jahrhunderthalle ...ird nach Schluss der Radrenn-Saison nur in be...chränktem Umfange für andere Veranstaltungen zur ...erfügung stehen, weil sie einer umfassenden Reno...ation unterzogen werden muss. Schliesslich wird ...uch die gesamte Umgebung der Jahrhunderthalle ...iner gründlichen Veränderung unterworfen werden, ...ür die grössere Bodenbewegungen, Anlegung neuer ...Strassen und Pflasterung vorhandener Verbindungs...wege nötig sind. Alle diese Arbeiten lassen einen ...Messebetrieb nicht zu.

**Neuzeitliche Buchhaltungsmethoden** unter Berücksichtigung der Maschinenbuchführung. Von Direktor Dr. Richard Baum, Buchsachverständiger. Mit einem Geleitwort von Minister a. D. Univ.-Prof. Dr. Richard Reisch, Präsident der Oesterreichischen Nationalbank. Erschienen bei Reinhold Wichert, Verlagsanstalt „Soll und Haben" Berlin-Lichterfelde. Preis 9 RM.

Immer mehr gewannen in den letzten Jahren neuartige Buchhaltungsmethoden an Verbreitung, deren Vielzahl und Verschiedenheit es unmöglich macht, sich ohne Hilfe zu orientieren. Hier gründlich Bescheid zu wissen, ist aber für jedermann nötig, der heute in einem Betriebe tätig ist. Zum ersten Mal gibt dieses neue Werk einen vollständigen Ueberblick auf das Gesamtgebiet aller modernen Buchhaltungsverfahren, von den einfachsten Formen angefangen bis zur vollautomatisch arbeitenden Maschine. Lebendiger Stil und anschauliche Darstellung machen den schwierigen Stoff allgemein verständlich. Die Praxis, deren Bedürfnissen zu dienen das Buch in erster Reihe bestimmt ist, kann hieraus wertvolle Anregungen schöpfen, um erhöhte Leistungsfähigkeit mit Arbeits- und Zeitersparnis zu verbinden. So umfassend die Literatur über Buchhaltungsfragen auch sonst ist, hatte sie bisher doch nichts gleichartiges aufzuweisen. Die Fortschritte der Buchhaltungstechnik werden hier in moderner betriebswirtschaftlicher Auffassung besonders vom Standpunkte des Gesamtbetriebes und dessen Wirtschaftlichkeit gewertet. Für jeden Vorwärtsstrebenden wird das knapp gehaltene aber inhaltsreiche Buch ein unentbehrlicher Ratgeber sein.

## Märkte.

Warschau, 17. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 34.75—35.25, Weizen 45.50—46, Braugerste 35—35.50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 34—34.50, Roggenkleie 25—25.50, mittlere Weizenkleie 26—27, dicke Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49 bis 50, Leinkuchen 50.50—51, Rapskuchen 42—43, Raps 86—88. Stimmung schwach.

Lemberg, 17. Dezember. Das grösste Geschäft entwickelte sich heute in Hafer, Mahlgerste und Weizenkleie. Die Preise sind im allgemeinen fallend. Tendenz fallend. Stimmung ruhig. Mahlgerste im Börsenhandel 26—27. Marktpreise: Domänenweizen 45.25—46.25, kleinpolnischer Roggen 33—34, Hafer 28.50—29.50, Buchweizen 33—34.

Kattowitz, 17. Dezember. Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 40 bis 41, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Franko Empfangsstation: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49 bis 50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9.50—10.50. Tendenz schwach.

Lublin, 17. Dezember. Roggen 33.50—34, Weizen 44.50—45, Hafer 32.50—33.50, Mahlgerste 31.50—32, Braugerste 34.75. Tendenz schwach.

Berlin, 18. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 203—205, Dezember 220,50, März 228.75, Mai 237.25. Tendenz: ruhig. **Roggen:** märk. 200—202, Dezember 213, März 225.50, Mai 235.50. Tendenz: ruhig. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. **Hafer:** märk. 191—198. **Mais:** 223 bis 224. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.50—28.50. **Weizenkleie:** 14.25—14.40. **Weizenkleiemelasse:** 15—15.15. **Roggenkleie:** 14. **Viktoriaerbsen:** 41—49. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.50. **Lupinen, blau:** 14—14.50 **Lupinen, gelb:** 17—17.50. **Seradella, neue:** 35—39. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 12.90—13.30. **Soyaschrot:** 21.80—22. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

**Produktenbericht.** Berlin, 18. Dezember. Mangels täglicher Anregung nahm der Produktenmarkt heute einen sehr ruhigen Verlauf. Die Situation hat sich gegenüber gestern kaum verändert. Während das Angebot von Weizen und Roggen zur Januarabladung zu etwa gestrigem Preise Absatz findet, hält es ausserordentlich schwer, für prompte Ware Dispositionen zu erhalten. Der Export ist sowohl in den beiden Brotgetreidearten, als auch in Hafer sehr gering, vereinzelt nehmen die Exporteure Material aus dem Markte, doch ist dies zumeist für die Erfüllung alter Exportkontrakte bestimmt, von Neuabschlüssen ist wenig zu hören. Die Lieferungskäufe zeigten gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen nur unbedeutende Veränderungen. Am Mehlmarkte finden Umsätze nur in geringstem Ausmasse statt. Hafer liegt allgemein ruhig, aber gut gehalten. Gerste in feinsten Qualitäten etwas besser beachtet, sonst gleichfalls still.

**Rauhfutter.** Berlin, 18. Dezember. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.15—1.30, Weizenstroh 1 bis 1.20, drahtgepresstes Haferstroh 1.40—1.55, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.20—1.35, Roggenlangstroh 1.20 bis 1.50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.05—1.15, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.95—1.10, Häcksel 1.80—1.95, handelsübliches Heu 3—3.70, gutes Heu 4 bis 5.20, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz, Luzerne —, Timothy 5.50—6.10, Kleeheu 5.30—6, Milizheu, rein lose, gesucht, Milizheu (Warthe) 3 bis 3.50, (Havel) 2.50—3 Mk.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 18. Dez. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 944 Rinder (darunter 85 Ochsen, 275 Bullen, 584 Kühe und Färsen), 2383 Schweine, 698 Kälber und 202 Schafe, zusammen 4227 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 174—178, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 156—162, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. — Bullen: vollfleischige jüngere 140—146, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 168 bis 174, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 148—154, mässig genährte Kühe und Färsen 120—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 180, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 166—170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 150—160, minderwertige Säuger 136—146.

**Schafe:** Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 134—140, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 114—120.

**Schweine:** vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 202—208, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 194—200, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 186—192, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 176—182, Sauen und späte Kastrate 150—170.

Marktverlauf: Ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Der Viehmarkt vom 25. Dezember fällt aus, während der Viehmarkt vom 1. Januar auf den 3. Januar verlegt wird.

Berlin, 18. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 2034 Rinder (darunter 434 Ochsen, 547 Bullen, 1053 Kühe und Färsen), 3812 Kälber, 3315 Schafe, — Ziegen und 18 372 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) 56—57, b) 52—54, c) 45—49, d) 37—42. — Bullen: 51—52, b) 48—50, c) 45—47, d) 40—43. — Kühe: a) 40—42, b) 30—36, c) 22—27, d) 16—20. — Färsen: a) 51—53, b) 44—48, c) 37 bis 42. — Fresser: 33—43.

**Kälber:** a) —, b) 80—89, c) 65—80, d) 50—63.

**Schafe:** a) (Stallmast) 62—66, b) 55—60, c) 45—52, d) 35—40.

**Schweine:** a) 74, b) 74, c) 73—75, d) 72—74, e) 69 bis 71, f) —, g) 63—65.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt.

Warschau, 17. Dezember. Am heutigen Rindermarkt wurden für gute Rinder 1.30—1.60 bei einem Auftrieb von 300 Stück gezahlt. Kälber 1.80—2, Auftrieb 200 Stück. Schweine 1.80—2.35 zł, Auftrieb 1700 Stück. Obige Notierungen verpflichten für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus. Tendenz im allgemeinen behauptet.

Krakau, 17. Dezember. Bullen 0.73—1.60, Ochsen 0.90—1.66, Kühe 0.68 zł für 1 kg Lebendgewicht.

**Eier.** Bochnia, 17. Dezember. Richtpreise: frische Eier pro Schock 11.50, für zwei halbe Kisten, enthaltend 24 Schock, 276, franko deutsche Grenze 36—36.50 Dollar, Kalkeier pro Kiste (24 Schock) 230 zł bei fester Tendenz.

**Zucker.** Danzig, 17. Dezember. Weisser Zucker fob Danzig 11.7½ sh für 1 cwt bei guter Tendenz.

**Häute und Felle.** Krakau, 17. Dezember. Notierungen für 1 kg: Rindsfelle 2.60, Kuhfelle 2.40, Färsenfelle 2.60, Kalbsfelle pro Stück 14—15 zł.

**Butter.** Berlin, 17. Dezember. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: 1. Sorte 2.10, 2. Sorte 1.95, abfallendere Sorten 1.79.

**Oele und Fette.** Krakau, 17. Dezember. Notierungen für 1 kg: Nierenfett 1.40—1.70, 1. Sorte 1.10 bis 1.20, 2. Sorte 0.70.

Lublin, 17. Dezember. Am hiesigen Speiseölmarkt ist das Geschäft wie immer vor den Feiertagen verhältnismässig lebhaft. Rapsöl 2.30, Leinöl 2.20 für 1 kg im Grosshandel. Am Markt für unverarbeitetes Material ist die Lage unverändert. Notiert wird für 1 kg: Rapskuchen 45—46, Leinkuchen 54—55, Leinsaat 73—75, dumpfer Raps 70—75, trockener gesunder Raps 85—90. Tendenz fester.

**Hopfen.** Saaz, 15. Dezember. Das Hopfengeschäft entwickelte sich in der letzten Woche sehr lebhaft. Der tägliche Umsatz betrug 100 bis 200 Ztr. Auch in der Umgebung machte sich starke Nachfrage bemerkbar. Die Preise sind mit 1550—1850 tschech. Kronen für 50 kg unverändert. Bisher wurden in Saaz 76 000 Zentner Hopfen der diesjährigen Ernte amtlich begutachtet.

**Metalle und Metallwaren.** Warschau, 17. Dez. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 5, Zinkblech Grundpreis 1.60, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 17. Dezember. Der Preis für Roheisen ist mit 210 zł für 1 t loko Ladestation unverändert.

## Posener Börse.

Schlusskurse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 18. 12. | 17.12. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 67.00G | 66.50G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 95.00G | 95.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł) | — | 49.50G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 105.00B | — |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 18. 12. | 17. 12. | | 18. 12. | 17. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | — | — | Hurt. Skór. | — | — |
| Bk. Przemył. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk.Zw.Sp Żar. | 83.00B | 83.00B | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk. Ziemian | — | — | Dr.RomanMay | 118.0 + | 118.50B |
| Bk. Stadthag. | — | — | MłynWągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Piechcin | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Płótno | — | — |
| Cegielski H. | 45.00B | 45.00B | P.Sp.Drzewna | + | 62.00B |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | + |
| Centr. Skór | — | — | Unja | — | — |
| Cukr. Zduny | — | 80.00B | Wytw. Chem. | 100.00G | — |
| Goplana | — | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zar | — | — |
| Hartwig C. | 49.00 + | 49.00B | Zw. Ctr. Masz. | 100.00G | — |
| H. Kantorow. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

**Der Złoty am 17. Dezember 1928.** Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1836, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377⅞, Mailand 214.50, Wien 79.45—79.73.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. Dezember für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 171.00 zł, 100 französische Franken 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.44 zł, 100 Danziger Gulden 172.28 zł.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 18.12. | 17. 12. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 106.00 | 106.50 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 60.00 | 60.00 |

### Industrieaktien.

| | 18. 12. | 17.12. | | 18.12. | 17.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 180.00 | 182.50 | Nafta | — | — |
| Bank Dyskont. | 134.50 | 134.50 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Handl.i.W. | – | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zachodni | 85.00 | 85.00 | Cegielski | — | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | 81.50 | 82.50 | Fitzner | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 40.50 | 41.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 33.50 | 33.50 |
| Spies | 230.00 | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Zgierz | ~ | — | Ostrowieckie | 98.00 | 96.00 |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Parowozy | — | — |
| Elektryczność | — | — | Pocisk | — | + |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Rohn | — | — |
| Starachowice | 37.50 | — | Rudzki | — | 43.00 |
| Brown Bovery | — | — | Starporków | — | — |
| Kabel | — | — | Ursus | — | — |
| Siła i Św.2.Em. | 109.00 | 112.00 | Zieleniewski | — | — |
| Chodorów | 230.00 | 230.00 | Zawiercie | — | 16.50 |
| Czersk | 4.00 | — | Żyrardów | — | + |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | 15.00 |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | – |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 242.00 | 240.00 |
| W. T. F. Cukru | — | 46.00 | Herbata | — | — |
| Firley o. Coup. | 55.00 | 55.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | 65.00 | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |
| Węgiel | 98.50 | 98.50 | Lombard | – | — |

Tendenz: nicht einheitlich

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Amtliche Devisenkurse.

| | 18. 12. Geld | 18. 12. Brief | 17. 12. Geld | 17. 12 Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 357.33 | 359.13 | 357.35 | 359.15 |
| Berlin*) | 212.36 | 212.78 | 212.33 | 212.75 |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.16 | 43.38 | 43.15 | 43.37 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.79 | 34.96 | 34.76 | 34.94 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.36 | 26.48 |
| Rom | 43.59 | 46.83 | 46.59 | 46.83 |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Wien | — | — | 125.21 | 125.33 |
| Zürich | 171.37 | 172.23 | 171.36 | 172.22 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 18. Dez., 13.30 Uhr. Dieselben Momente, die schon für die gestrige Börse von Bedeutung gewesen waren, beeinflussten auch den heutigen Vormittagsverkehr und hatten zu einer gewissen Zurückhaltung beigetragen. New York war wieder trotz ziemlich leichten Geldsatzes unregelmässig gewesen, da die Befürchtungen, dass das Geld drüben zum Jahresende noch erheblich steifer werden würde, nicht verstummten. Auch die anhaltenden englischen Geldsorgen (täglich werden neue erhebliche Beträge abgezogen) mahnten hinsichtlich der Diskontpolitik der Bank von England zur Vorsicht und liessen kein grösseres Geschäft aufkommen. Andererseits war aber trotz dieser Lustlosigkeit die Widerstandskraft des Kursniveaus zu bewundern, es bestand kein wesentliches Angebot, und da man ausserdem hoffte, dass die Banken ebenso wie gestern wieder kleine Stützungskäufe vornehmen würden, zeigte die Spekulation Deckungsneigung. Ohne dass die Kurse im allgemeinen stärker verändert waren, wurde die Grundstimmung etwas freundlicher. Für den Elektromarkt bot die heute stattfindende Generalversammlung der Licht und Kraft eine Anregung, im Verlaufe war dieses Gebiet aber merkwürdig vernachlässigt und litt offensichtlich unter der schwachen Haltung der Chadeaktien, für die Insolvenzgerüchte aus der Schweiz als Erklärung gegeben wurde, auch soll angeblich die erwartete Kapitalserhöhung ausbleiben. Mit etwas grösseren Abweichungen nach oben fielen sonst noch Adlerwerke, Daimler, Schubert & Salzer, Deutsch-Linoleum, Farben, Eisenbahnverkehrsmittel und besonders Polyphon auf, während Essener Steinkohle und Ilse bemerkenswert schwächer eröffneten. Der Verlauf hatte weiter freundliche Grundstimmung, das Geschäft bewegte sich aber in ruhigen Bahnen und beschränkte sich im wesentlichen auf Farben, Schiffahrtsaktien, Autowerte, Kalipapiere und Reichsbank; besonders letztere hatten Gewinne bis zu 3 Prozent zu verzeichnen. Anleihen ruhig, Ausländer überwiegend schwächer, aber fast geschäftslos, Mexikaner angeboten. Devisen ruhig, Dollar schwächer, Schweiz und Stockholm sehr fest. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld 6½—8½ Prozent. Monatsgeld 9—9½ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent.

### Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

| | 18. 12. | 17. 12. | | 18. 12. | 17. 12 |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 91.87 | 91.50 | Goldschmidt | 96.37 | 96.25 |
| A.G.f.Verkehr | 175.37 | 175.50 | Hbg. Elk.-Wk. | 154.00 | 155.00 |
| Hamb. Amer. | 135.00 | 136.37 | Harpen. Bgw. | 133.00 | 134.12 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 122.25 | 122.50 |
| Hansa | 171.87 | 173.12 | Holzmann | — | 135.00 |
| Nordd. Lloyd | 133.75 | 134.00 | Ilse Bgbau. | 230.75 | 232.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 138.87 | 138.75 | Kali. Asch. | 275.50 | — |
| Barmer Bank | — | 142.50 | Klöcknerw. | 104.50 | 105.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 246.00 | 247.50 | Köln-Neuess. | 124,75 | — |
| Com.u.Pr.-Bk. | 192.00 | 193.00 | Löwe, Ludw. | — | 242.00 |
| Darmst. Bank | 289.00 | 288.00 | Mannesmann | 123.00 | 123.00 |
| Deutsch.Bank | 170.00 | 170.00 | Mansf. Bergb. | 112.25 | 110.00 |
| Disc.-Ges. | 161.00 | 160.75 | Metallwaren | 139.00 | 139.00 |
| Dresdner Bk. | 170.75 | 171.00 | Nat. Auto-Fb. | 52.50 | 52.87 |
| Mtdtsch.K.Bk. | 215.50 | 215.50 | Oschl. Eis. Bd. | 110.25 | 109.25 |
| Schulth. Patz. | 327.00 | 325.50 | Oschl. Koksw. | 113.50 | 113.75 |
| A. E. G. | 191.50 | 191.50 | Orenst. u. Kop. | 100.12 | 100.25 |
| Bergmann | 233.25 | 234.50 | Ostwerke | 283.25 | 282.75 |
| Berl. Msch.-F. | — | 88.37 | Phönix Bgbau | 89.00 | 88.25 |
| Buderus | — | 83.00 | Rh. Braunkoh. | 277.00 | 276.75 |
| Cop. Hisp. Am. | 484.75 | — | Rh. Elek.-W. | 175.75 | — |
| Charl. Wasser | 129.75 | 130.00 | Rh. Stahlwk. | 137.00 | 137.12 |
| Conti Caoutch. | — | — | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 76.00 | 76.00 | Rütgerswerke | 104.00 | 104.75 |
| Dessauer Gas | 215.75 | 216.12 | Salzdetfurth | — | 498.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 134.25 | 134.12 | Schl. Elek.-W. | — | 224.00 |
| Dt. Maschinen | 46.75 | 46.12 | Schuckt. & Co. | 261.50 | 262.50 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem.&Halske | 422.50 | 421.50 |
| El. Lief.-Ges. | 182.75 | 181.00 | Tietz, Leonh. | 291.00 | 289.75 |
| El. Licht u.Kr. | 252.75 | 252.25 | Transradio | — | 153.00 |
| Essen. Steink. | 119.75 | — | Ver.Glanzstoff | 538.00 | 540.00 |
| I. G. Farben | 263.25 | 261.50 | Ver. Stahlw. | 92.00 | 92.00 |
| Felten u.Guill. | 147.00 | 148.25 | Westeregeln | 278.50 | 275.75 |
| Gelsenk. Bgw. | 121.25 | — | Zellst. Waldh. | 276.00 | 276.75 |
| Ges. f. el. Unt. | 264.00 | 265.50 | Otavi | 61.62 | 61.62 |

| | 18. 12. | 17. 12. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 52.00 | 52.00 |
| „ „ 60-90 000 | 52.00 | 52 00 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 13.90 | 14.00 |

### Industrieaktien.

| | 18. 12. | 17. 12. | | 18. 12. | 17. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 159.25 | — | Laurahütte | 67.00 | 68.12 |
| Adlerwerke | 89.50 | — | Lorenz | 146.00 | 147.00 |
| Aschaffenbrg. | — | — | Motor. Deutz | 69.00 | 70.00 |
| Bemberg | — | 435.00 | Nordd. Wollk. | 184.12 | 185.75 |
| Berger, Tiefb. | 404.00 | 406.00 | Pöge, Eltr.-W. | 62.25 | 63.00 |
| Dt. Kabelwk. | 69.50 | — | Riedel | — | — |
| Dt Wollw. | 48.25 | — | Sachsenwerke | 130.00 | 131.50 |
| Dt. Eisenhd. | 79.50 | 78.37 | Sarotti | 192.50 | 194.00 |
| Feldmühle | 235.50 | 235.00 | Schl.Bgb.u.Zk | 128.00 | — |
| Hohenlohe | 80.00 | 82.00 | Schl. Textil | — | 36.00 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 345.00 | 345.50 |
| Körting, Gebr. | 71.00 | — | Stollb. Zink. | 177.00 | — |
| Lahmeyer | 181.00 | 180.75 | | | |

Tendenz: unsicher.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 18. 12. Geld | 18. 12. Brief | 17. 12. Geld | 17. 12. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.762 | 1.766 | 1.762 | 1.766 |
| Canada | 4.182 | 4.190 | 4.182 | 4.190 |
| Japan | 1.932 | 1.936 | 1.930 | 1.934 |
| Konstantinopel | 2.063 | 2.067 | 2.065 | 2.069 |
| London | 20.336 | 20.376 | 20.334 | 20.374 |
| New York | 4.1910 | 4.1990 | 4.1915 | 4.1995 |
| Rio de Janeiro | 0.496 | 0.498 | 0.4965 | 0.4985 |
| Uruguay | 4.276 | 4.284 | 4.276 | 4.284 |
| Amsterdam | 168.39 | 168.73 | 168.32 | 168.66 |
| Athen | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.30 | 58.42 | 58.27 | 58.39 |
| Danzig | 81.30 | 81.46 | 81.28 | 81.44 |
| Helsingfors | 10.542 | 10.562 | 10.541 | 10.561 |
| Italien | 21.95 | 21.99 | 21.95 | 21.99 |
| Jugoslawien | 7.373 | 7.387 | 7.373 | 7.387 |
| Kopenhagen | 111.87 | 112.09 | 111.88 | 112.10 |
| Lissabon | 18.26 | 18.30 | 18.22 | 18.26 |
| Oslo | 111.76 | 111.98 | 111.74 | 111.96 |
| Paris | 16.39 | 16.43 | 16.38 | 16.42 |
| Prag | 12.422 | 12.442 | 12.421 | 12.441 |
| Schweiz | 80.79 | 80.95 | 80.73 | 80.89 |
| Sofia | 3.026 | 3.032 | 3.026 | 3.032 |
| Spanien | 68.16 | 68.30 | 68.12 | 68.26 |
| Stockholm | 112.23 | 112.45 | 112.12 | 112.34 |
| Budapest | 73.05 | 73.19 | 73.07 | 73.21 |
| Wien | 59.035 | 59.135 | 59.025 | 59.145 |
| Kairo | 20.858 | 20.895 | 20.855 | 20.895 |
| Reykjawik (100 Kronen.) | 92.03 | 92.21 | 92.01 | 92.19 |

**Ostdevisen.** Berlin, 18. Dezember. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.80—47.20, kleine Złotynoten 46.825—47.225, 100 Reichsmark 212.31 bis 213.22.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Dezember.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Santomischel**, 18. Dezember. Am Sonntag entstand unter vier Schweinehändlern ein Streit, bei dem Schüsse fielen, die den unbeteiligten Zuschauer Kazimierz Nowak von hier am Arm und Bein verletzten.

* **Schroda**, 17. Dezember. Beim Gastwirt Edward Liwerski wurden bei einem Einbruchsdiebstahl 300 Zloty gestohlen. Als Täter wurden Wladyslaw Tomczak aus Kijewo und Michal Pawlak von hier festgenommen.

* **Schwetzkau**, 17. Dezember. Die Wahl des neuen Bürgermeisters Mathla ist auf 12 Jahre von der Wojewodschaft bestätigt worden.

□ **Stralkowo**, 16. Dezember. Im Weltkriege mußte auch unsre evangelische Kirche die Prospektflöten ihrer Orgel hergeben, und da die Gemeinde auch unter der Abwanderung zu leiden hatte, so konnte erst jetzt an eine Wiederherstellung des verstümmelten Instruments gedacht werden. Am vergangenen Sonnabend, dem Jahrestage der 30. Wiederkehr der Kirchweihe, konnte die renovierte Orgel zum ersten Male wieder zum Lobe Gottes erklingen, nachdem sie durch Superintendenturverweser Pfarrer Heyse-Gnesen eingeweiht worden war. Pfarrer Baecker hielt darauf die Festpredigt, ein froher Dank aus überquellendem Herzen für Gottes treue und gnädige Hilfe in guten und bösen Tagen, und eine innige Bitte um seinen ferneren Beistand. Im Anschluß daran und zur Verschönerung des Festes hielt Pfarrer Lange-Altkirch einen anschaulichen Vortrag aus seiner früheren Missionstätigkeit in Indien. Umrahmt wurde die erhebende Feier durch den Gesang eines Kinder- und Jungmädchenchors. Die reiche Kollekte des Tages soll der Grundstock zur Beschaffung einer zweiten Glocke sein; aber auch der Not der Heiden wurde bei den Gaben der Gemeinde gedacht. Die Wiederherstellung der Orgel ist in bester Weise von der Firma Goebel-Danzig ausgeführt worden.

□ **Wilhelmsau, Kr. Wreschen**, 16. Dezbr. Einbrecher statteten dem hiesigen evangelischen Pfarrhause einen Besuch ab. Nachdem sie ganz ungestört und in Erwartung reicher Beute eingedrungen waren, gähnten ihnen leere Räume entgegen, denn das Gebäude ist schon seit Jahren unbewohnt.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 14. Dezember. Die Unsicherheit in den außerhalb der Stadt liegenden Straßen nimmt in den Abendstunden immer mehr zu. So wurde gestern die Frau Labuchla, die sich noch in Begleitung einer anderen Frau auf dem Heimwege vom Gute Lalinowo befand, von den Insassen eines daherkommenden Autos angehalten und zu einer Spazierfahrt nach Mühlbanz aufgefordert, was jedoch von beiden abgelehnt wurde. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in der Mickiewiczstraße. Ein Mädchen, das Geld und Wertpapiere bei sich führte, wurde von einem unbekannten Manne überfallen, der dem Mädchen die Aktentasche zu entreißen versuchte. Bei dem Hilferufen flüchtete jedoch der Wegelagerer. — Auf dem hiesigen Güterboden verunglückte heute der Schlosser Josef Domagalski aus Lunau. Beim Sturze von einem Wagen zog er sich innere Verletzungen zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einliefern mußte. — In der Nähe des Winterhafens verhaftete ein Grenzbeamter einen Schmuggler, der 100 Zigarren ausländischen Fabrikats bei sich führte. Die Ware wurde beschlagnahmt.

* **Gdingen**, 17. Dezember. Nach der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung hat die Funktionen dieser Körperschaft gemäß der Städteordnung die Thorner Wojewodschaftskammer übernommen, die bereits ihre erste Sitzung in dieser Eigenschaft abgehalten hat. Hierbei fand die Magistratsneuwahl statt, da der bisherige Magistrat freiwillig zurückgetreten ist. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde abermals der ehemalige pommerellische Vizewojewode Ewert-Krzemieniecki, zu weiteren Mitgliedern der Direktor der Staatsschiffahrt, Rummel, der Direktor der Warschauer Exportgesellschaft Byczkowski, der Rechtsanwalt Mosiewicz, sowie die Landwirte Grubba und Hohn aus Gdingen und der Arbeiter Sliwinski aus Oxhöft gewählt. Außerdem hat die Wojewodschaftskammer eine Reihe Steuern für das Jahr 1929/30 beschlossen.

* **Goßlershausen**, 17. Dezember. Auf der Chaussee zwischen Blizna und Jablonowo wurde der Altwarenhändler Johann Golinski von hier von drei Banditen überfallen. Die Täter schoben ihm einen Knebel in den Mund, warfen ihm einen Sack über den Kopf und raubten ihm dabei 110 Zloty Bargeld. Die Banditen entkamen.

* **Graudenz**, 16. Dezember. Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, hat der Magistrat den Preis für 1 Kilogramm Brot aus Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung auf 48 Groschen festgesetzt. Das bedeutet eine Herabsetzung um 2 Groschen für das Kilogramm. Gegen diese Preisfestsetzung Verstoßende haben Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty oder Gefängnis bis zu 6 Wochen zu gewärtigen. — In der Schlachthofstraße zog sich Mittwoch nachmittag die 79jährige Frau Anna Kodowska, wohnhaft Bischoffstraße 8, indem sie infolge Ausgleitens auf dem Bürgersteige stürzte, einen Bruch des rechten Beines unterhalb des Knies zu. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Unfall soll die Folge des vor dem betreffenden Hause angesammelten und nicht zeitig genug entfernten Schnees gewesen sein.

* **Soldau**, 14. Dezember. Zum Bürgermeister bestätigt wurde hier der Wojewodschaftsreferent für Forstangelegenheiten und ehem. Vorsitzender des Reserveunteroffizierverbandes in Thorn, Felski.

* **Stargard**, 17. Dezember. Der Arzt Dr. Dzienciol aus Hochstüblau und der Staatsanwalt Mantel am Bezirksgericht in Stargard machten einen gemeinsamen Ausflug in die schönen Wälder der Tucheler Heide. Auf dem Rückwege kehrten sie in das kleine Gasthaus in Bordzichow ein. Da kam zufällig auch der in der ganzen Umgegend bekannte Wilddieb und Quertreiber Moczynski in das Gasthaus und verlangte Schnaps. Als der Wirt ihm auf Grund des bestehenden Alkoholausschankverbotes an Sonnabenden keinen Schnaps verabreichen wollte, griff M. in der Wut nach einem Messer und drohte, jeden, der ihm in den Weg käme, zu erstechen. Dr. Dzienciol und der Staatsanwalt, die im Nebenzimmer saßen, eilten auf den Tumult hin in das Hauptlokal. Dr. Dzienciol erkannte in dem Radaubruder den berüchtigten Moczynski, denn nur zu oft hatte er ihm die Wunden vernähen müssen, die ihm andere bei Messerstechereien und Schlägereien beibrachten. Moczynski mußte den Arzt demnach auch kennen. Trotzdem stürzte er sich auf seinen Wohltäter und den Staatsanwalt Mantel mit dem Messer. Nur die Geistesgegenwart der beiden rettete sie vor dem Unheil. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde Moczynski verhaftet.

* **Thorn**, 16. Dezember. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Stärkefabrik „Luban“ an der Leibitscher Chaussee. Der 27jährige Arbeiter Bernard Donarski geriet hier mit der rechten Hand in eine Riemenscheibe, wodurch ihm die Hand fast gänzlich vom Unterarm losgetrennt wurde. Der Rettungsdienst brachte den Verunglückten, der verheiratet ist, in das Diakonissen-Krankenhaus, wo höchstwahrscheinlich die Amputation der Hand wird vorgenommen werden müssen. — Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde auf dem Felde zwischen den Gütern Griffen und Browina aufgefunden. Wie die Untersuchungen ergeben haben, hat dieses Kind die unverehelichte Genovefa Piotrowska ausgesetzt, die deshalb verhaftet wurde.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek**, 14. Dezember. Während der Weichselüberflutung im Jahre 1924 hat das Bad sehr unter dem Hochwasser gelitten. Um einer ähnlichen Katastrophe gründlich vorzubeugen, legt die Badeverwaltung ein sehr kostspieliges Abfluß- und Verbindungsgrabennetz an. Ein Hauptgraben nimmt seinen Anfang an der Anhöhe von Radciazuk, läuft dann über Wola, Neu-Ciechocinek, Woluschewo und mündet in den ehemaligen Grenzbach Turczyna. Dieser Graben wird das kujawische Schnee- und Regenwasser aufnehmen, ohne daß es die Stadt berührt. Er ist von der Turczyna bis zur Bahnstrecke Ciechocinek—Alexandrowo bereits fertiggestellt. Der zweite Muttergraben hat seinen Anfang am Fichtenpark, läuft über die Slonsker Felder und ergießt sich ebenfalls in die Turczyna. In diese beiden Hauptadern entleeren sich die Kanalisationsröhren des Ortes. Etwa 200 Männer haben beim Ausheben dieser Gräben lohnenden Verdienst gefunden. Außer den Gräben wird an den am meisten bedrohten Stellen in Woluschewo ein starker Schutzdamm aufgeschüttet. Hier arbeiten etwa 50 Männer. Wenn das Wetter weiter günstig bleibt, so werden diese großzügigen Arbeiten bald fertiggestellt sein.

* **Warschau**, 17. Dezember. Die letzten Schneefälle, die sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auf das ganze Land erstreckten, haben erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 16. Dezember. Der Briefträger Andrzej Chalasz aus Kopanek, Kreis Grätz, arbeitete auf dem Postamt in Buk. Sein Einkommen war klein und genügte nicht zur Bestreitung des Haushalts. Er bestahl deshalb Briefe oder ließ sie ganz verschwinden. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Posen**, 17. Dezember. Der Pferdedieb Franciszek Drygas wurde am Freitag zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Drygas hatte auch Pferdeschwänze nicht verschmäht.

* **Bromberg**, 17. Dezember. Wegen Diebstahls hatten sich vor der zweiten Strafkammer die 57jährige Händlerin Ryfka Gerecht und ihr Mann, der 55jährige Schuhmacher Lajba Gerecht, beide aus Wloclawek, zu verantworten. Die Genannten sind mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Am 4. November 1927 hat die erstgenannte Angeklagte auf dem Jahrmarkt in Fordon drei Taschendiebstähle ausgeführt, wobei ihr 80 Zloty in die Hände fielen, ferner stahl sie mit Hilfe ihres Ehemannes eine Handtasche mit 35 Zloty. Das Gericht verurteilte Ryfka Gerecht zu sechs Jahren Zuchthaus, wovon ihr zwei Jahre auf Grund der Amnestie erlassen wurden und Lajba Gerecht zu viereinhalb Jahren Zuchthaus, wovon ihm eineinhalb Jahre erlassen wurden. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für zehn Jahre abgesprochen und über sie die Zulassung zur Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt.

* **Bromberg**, 16. Dezember. Ein Heiratsvermittler, der keiner war, stand vor der ersten Strafkammer unter Anklage. Es handelt sich um den Vermittler Mrówka, der sich in polnischen Blättern als Heiratsvermittler ausgegeben hat, Anzahlungen annahm, aber sonst für seine Kunden nichts tat. Ein Zeuge bekundete, daß Mrówka ihm eine Frau angeboten habe, die sehr reich sei und zwei Häuser besitzen sollte, die aber schließlich den Zeugen um ein Abendbrot gebettelt hätte, da sie — nichts zu essen hätte. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, wovon ihm auf Grund der Amnestie die Hälfte erlassen und die andere Hälfte als durch die Untersuchungshaft abgebüßt zuerkannt wurde.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**A. Z.** Wir bedauern, Ihre Anfrage ebenfa[lls] nicht zuverlässig beantworten zu können.

**Fr. L. in Z.** 1. Zugelassen sind Pakete bis 10 Kilogramm. 2. Einer Einfuhrgenehmigung b[e]dürfen diese Sachen nicht, sie sind aber zollpflicht[ig]. 3. Sie werden diese Rente voll aufwerten müsse[n].

## Sport und Spiel.

### Eishockey in Krynica.

Am 28. Dezember beginnt in Krynica ein f[ür] 5 Tage berechnetes Turnier um die polnisch[e] Eishockeymeisterschaft. Es stellen sich d[ie] Meister der Bezirke Warschau, Posen-Pommerelle[n], Wilna, Krakau und Lemberg, sowie als Titelhalt[er] der Warschauer A. Z. S. An jedem Tage find[en] nach dem Meisterschaftssystem je drei Begegnung[en] statt. Nach dem Meisterschaftsturnier wird e[in] zweites Turnier veranstaltet, an dem sich d[ie] Meistermannschaft Oesterreichs und B. K. [...] aus Budapest beteiligen werden. Diese Spie[le] kommen in zwei Gruppen und nach dem Poka[l]system zum Austrag.

### Wettervoraussage für Mittwoch, 19. Dezember

**= Berlin, 18. Dezember. Für das mittle[re] Norddeutschland: Zeitweilig Bewölkungsabnahm[e], Temperaturen auch am Tage einige Grade unt[er] Null, keine wesentlichen Schneefälle, östlic[he] Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süde[n] noch Schneefälle, sonst allgemein kaltes und niede[r]schlagsloses Wetter.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Spenden für die Altershilfe.

| | |
|---|---|
| Evang.-Luth. Frauenhilfe . . . . . | 30.— Zlo[ty] |
| Hilde Lieschen und Fredy . . . . . mit der Bemerkung: „Sie wollen den Weihnachtsmann für die Altershilfe bestellen. Wer hilft weiter, damit der Sack voll wird?“ | 10.— „ |
| E. K. in B. . . . . . . . . . . . . | 20.— „ |
| Vortrag aus Nr. 288 . . . . . . . . | 102.35 „ |
| Zusammen . . | 162 35 Zlo[ty] |

Weitere Spenden, namentlich von außerhalb, könn[en] auf unser Konto bei P. K. O. 200 283 eingeza[hlt] werden.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“



## Mutt und Jeff.



Hör mal, Jeff, wenn nu 'ne gute Fee jeden deinen Wunsch erfüllte aber unter der Bedingung, daß ich immer das Doppelte bekäme — was würdest du dann wünschen?

Also, wenn ich mir nu 'ne Million wünschte, so bekämst du zwei Millionen? Jawohl, Jeff.

Oder wenn ich mir wünschte, glücklich zu werden, so würdest du doppelt so glücklich werden? Gewiß, Jeff.

Na, so würde ich mir wünschen, halbtot geschlagen zu werden.

Na, den Wunsch werde ich dir gleich erfüllen!

# Antwort an Dr. Stresemann.

## Eine Unterredung mit Zaleski. — Zunächst einmal die alten Behauptungen.

**Wien**, 17. Dezember. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ bringt eine Unterredung mit Minister Zaleski.

Auf die Frage, welchen Zweck sein Vorgehen in Lugano verfolgt habe, und ob der Zwischenfall mit Dr. Stresemann die deutsch-polnischen Beziehungen trüben könnte, erwiderte der Minister:

„Ich glaube, daß der Zweck meines Vorgehens klar genug war. Ich wollte vor dem Völkerbundsrate die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien beleuchten und das wahre Antlitz dieser Organisation zeigen, die unter dem Mantel der Genfer Konvention eine Tätigkeit treibt, die gegen den polnischen Staat gerichtet ist. Selbst die liberalste Regierung der Welt könnte solche Aktion nicht dulden. So wird auch die polnische Regierung die Untergrabung der Verhältnisse in Polnisch-Oberschlesien durch den Volksbund unter Anwendung illegaler Mittel nicht länger dulden können. Andererseits hielt ich es für angebracht, mich der Ueberschüttung des Völkerbundsrates mit untergeordneten Angelegenheiten entgegenzustellen. Es wäre wirklich sonderbar, wenn sich 14 Außenminister und leitende Diplomaten der ganzen Welt dazu versammeln sollten, um darüber zu beraten, ob ein Kind in Oberschlesien täglich mehr als zwei Kilometer zu Fuß zur Schule gehen kann, und ob das nicht eine Uebersetzung der Bestimmungen der Genfer Konvention darstellt, oder ob z. B. ein Kind, das von einem neutralen Pädagogen als Experten des Völkerbundes geprüft worden ist, wenn es polnisch spricht, der polnischen Mehrheit angehört, und das sich nach einigen Monaten soweit umwandeln kann, daß es jetzt der deutschen Minderheit angehören soll.

Wenn ich solche Mißbräuche des internationalen Minderheitenschutzes kritisch beleuchte, dann wirke ich meines Erachtens im Interesse der Minderheit, da solche Mißbräuche nur der Idee des Minderheitenschutzes schaden. (Solchen „Mißbrauch“ hat der Volksbund bekanntlich nie getrieben. Bei seinen Beschwerden handelte es sich um Fragen von grundlegender Bedeutung, die Kultur, Sprache und Religion betraf! Red.)

Ich muß noch hinzufügen, daß ich mich auf der letzten Session des Rates darum bemüht habe, eine Verbesserung des Verfahrens hinsichtlich der Minderheitsangelegenheiten in Oberschlesien zu erreichen. Dies sollte eben den Zweck haben, zu verhüten, daß der Völkerbundsrat mißbraucht wird, wie es von seiten des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien geschieht. (!) Alle diese Bemühungen sind wegen der unerklärlichen Opposition des Herrn Stresemann fruchtlos geblieben. Deshalb fühlte ich mich veranlaßt, meine Rede zu halten, wovon übrigens Herr Stresemann unterrichtet war, so daß hier von einer Ueberraschung keine Rede sein konnte.

**Was die Möglichkeit einer Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen betrifft, so glaube ich, daß meine Rede den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nur Nutzen bringen wird. Um zu einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland zu gelangen, müssen eben alle Hindernisse aus dem Wege geräumt werden. Ein solches Hindernis ist die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes, die dem Geist der Genfer Konvention zuwiderläuft, oft illegal ist und sich gegen den polnischen Staat richtet. (Das sind leider immer wieder nur Behauptungen! Red.) Ich denke, daß der beste Weg zur Verständigung und zur Verhütung von Mißverständnissen und Konflikten der Weg der Wahrheit ist ohne Rücksicht darauf, ob sie im gegebenen Augenblick angenehm erscheint oder nicht. Das war der eigentliche Zweck meiner Rede in Lugano.“**

Auf die Frage, was der Minister von der Antwort Stresemanns halte, erklärte Zaleski:

**„Vor allem bin ich der Meinung, daß sich Herr Stresemann unnötig aufregte. Der Zorn ist fast immer ein schlechter Berater. Wenn Herr Stresemann den Inhalt meiner Rede ruhig erwägt, dann kommt er sicher nicht zu der Ueberzeugung, daß ich mit Haß gegen die deutsche Minderheit gesprochen oder die Absicht gehabt hätte, dieser Minderheit das Recht zu nehmen, sich an den Völkerbund wenden zu können. Davon war in meiner Rede keine Spur vorhanden. Ich erwarte übrigens, daß der Ton, in dem Herr Stresemann sprach, im Völkerbundsrate nicht Mode werden wird, denn das würde die Lösung der verwickelten und delikaten Angelegenheiten, die im Völkerbundsrate behandelt werden, unbedingt erschweren. Dagegen bin ich mit Herrn Stresemann vollkommen einer Meinung, wenn er von den geheiligten und unantastbaren Rechten der Minderheit spricht. Ich möchte nur, daß diese Rechte in allen Staaten in gleicher Weise respektiert werden und bin deshalb bereit, mich Herrn Stresemann aufrichtig zur Seite zu stellen, wenn er, wie er ankündigte, die Absicht hat, die Frage des Minderheitenschutzes auf eine breitere Basis zu stellen, als es bisher der Fall war.“**

# Aus der Republik Polen.

### Herr Kierski taucht aus der Versenkung empor . . .

**Posen**, 18. Dezember. Heute hält Herr Kazimierz Kierski, der durch seine früheren Artikel über die Optanten- und Liquidationsfrage bekannt ist, im Lubrańskischen Saale des Collegium Minus um 8 Uhr abends einen Vortrag über das Thema **„Die sog. Korridorfrage“.**

### Vor einem neuen polnischen Ozeanflug.

**Krakau**, 18. Dezember. Aus Mailand wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gemeldet: „Im der großen Flugzeugfabrik Caproni bei Mailand werden fieberhafte Vorbereitungen zum zweiten Ozeanflug getroffen. Hauptmann Kowalczyk nimmt an einem militärischen Fliegerkursus in Cassarto teil. Der Apparat **„Polonia“** wird in der ersten Hälfte des Januar fertiggestellt sein, um dann nach Irland transportiert zu werden. Es handelt sich um ein Flugzeug mit vier Motoren bei einer Stärke von 1200 hp. Die „Polonia“ ist 14.65 Meter lang und 5.75 Meter hoch. Sie wiegt ohne Benzin 3700 Kilo. Der Behälter kann 4200 Kilo Benzin und 250 Kilo Oel aufnehmen. Die Radiostation wiegt 150 Kilo. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 220 Kilometer in der Stunde. Der Apparat kann sich 58 Stunden in der Luft halten. Die Flieger werden sich bemühen, den Kilometerrekord zu schlagen und so lange über der amerikanischen Küste fliegen, bis sich der Benzinvorrat erschöpft hat. Die Baukosten sind von einem Komitee der amerikanischen Polen gestiftet, an dessen Spitze der Stadtverordnete von Chicago, Herr Adamkiewicz, steht.“

### Heimkehr.

**Warschau**, 18. Dezember. Der Außenminister Zaleski wird heute in Warschau erwartet.

### Namensänderung.

**Warschau**, 18. Dezember. In der polnischen Presse verlautet, daß in den nächsten Tagen eine Verfügung des Kriegsministers erlassen werden soll, die den Namen „Sztab Generalny“ in „Sztab Główny“ umwandelt.

### Die christliche Demokratie.

Warschau, 18. Dezember. Der Oberste Rat der Christlichen Demokratie hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt. Die Stellungnahme zur Regierung wird als sachlich bezeichnet. Die Parlamensvertretung ist beauftragt worden, die weitere Einstellung zum Kabinett von dessen Tätigkeit abhängig zu machen.

### Minister Hermes nach Berlin zurückgereist.

**Warschau**, 18. Dezember. (R. — Privatmeldung.) **Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Minister Hermes, reiste nach Berlin zurück, um der Reichsregierung über die Stellungnahme der polnischen Regierung zu den letzten deutschen Vorschlägen Bericht zu erstatten. Die polnische halbamtliche Agentur Preß emdlet hierzu, daß der deutsche und der polnische Bevollmächtigte vereinbarten, in den ersten Tagen des Januar wieder zusammenzutreffen, nachdem in der Zwischenzeit beide Seiten ihren Standpunkt präzisiert haben würden.**

### 4 Personen auf dem Eise eingebrochen 3 Tote.

**Hannover**, 18. Dezember. (R.) Gestern abend huldigten der Diplomingenieur Kurt Faltin, seine Ehefrau, der Ingenieur Ricke und ein dritter Mann, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, auf der dünnen Eisdecke der überschwemmten Maschwiese dem Skisport. Plötzlich brachen alle 4 Personen ein. Während es der Frau gelang, festen Grund unter den Füßen zu bekommen, verschwanden ihre drei männlichen Begleiter vor ihren Augen unter der Eisdecke. Die sofort alarmierte Feuerwehr, die mit einem Hilfszug und zwei Krankenwagen nach kurzer Zeit an der Unfallstelle eintraf, rettete zunächst die Ehefrau, die nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die Bemühungen der Feuerwehr, die drei Männer unter der Eisdecke hervorzuschaffen, waren von Erfolg, doch die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ergebnislos.

### Verkehrsstörungen in Baden infolge Schneefalls.

**Freiburg**, 18. Dezember. (R.) Ununterbrochener Schneefall am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht haben erhebliche Störungen im Verkehr hervorgerufen. Innerhalb von zwölf Stunden sind annähernd 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. In Freiburg selbst mußten heute früh die Straßen mit Hilfe des Bahnschlittens für den Verkehr freigemacht werden. Die internationalen Züge haben bis zu 1½ Stunden Verspätung. Die Postautolinien sind bis auf weiteres stillgelegt. Im Telegraphen- und Telephonverkehr sind besonders die nach dem Elsaß und dem Hochschwarzwald führenden Linien durch Störungen betroffen. Da die Temperatur steigt, droht für den südlichen Schwarzwald Hochwassergefahr.

### Eine russische Einladung an englische Wirtschaftskreise.

**London**, 18. Dezember. (R.) Der Herausgeber der „English Review“, Ernest Rennant, erklärte in einem Interview über die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland, daß ihm im Juli des Jahres von der russischen Regierung mitgeteilt worden sei, in Moskau werde man die Entsendung einer Abordnung britischer Industrieller und Finanzleute nach Rußland begrüßen und ihr alle Möglichkeiten zur Orientierung geben. Er habe auch die Bildung der Mission übernommen. Aus Versicherungen der Sowjetvertreter in Paris entnehme er, daß Rußland die britische Finanz gewissermaßen einlade, die Führung bei der finanziellen Wiederherstellung Rußlands zu übernehmen. Es handele sich um eine Kapitalausgabe von insgesamt 460 Millionen Pfund Sterling, die für die wirtschaftliche Entwicklung wesentlicher Betriebe anzulegen seien.

### Englische Besorgnis über die Vorgänge in Afghanistan.

**London**, 18. Dezember. (R.) „Daily Telegraph“ **zufolge herrscht in amtlichen Kreisen Londons einige Besorgnis wegen der Nachrichten aus Kabul. Die Mitglieder der ausländischen Kolonien hätten anscheinend Zuflucht in ihren Gesandtschaften gesucht. Es gebe kein befestigtes ausländisches Gesandtschaftsviertel, wie in Peking, und keine ausländische Militärwache, so daß die Sicherheit der Ausländer und ihres Eigentums naturgemäß von der guten Haltung der Regierungstruppen oder der Vernunft der Mäßigung der Führer der Aufständischen abhängen werde. Wenn sich auch die Erbitterung der Aufständischen wegen der Reformen des Königs eher gegen Moskau und Angora richte, sei doch mit der Möglichkeit einer christenfeindlichen Bewegung zu rechnen.**

### Afghanisches Dementi.

**London**, 18. Dezember. (R.) Die afghanische Gesandtschaft dementiert die Meldung, wonach das Heer sich gegen den König gewendet haben soll und dieser sowie die Königin in ein Fort geflüchtet seien.

# Die letzten Telegramme.

### Das Befinden des Königs von England

**London**, 18. Dezember. (R.) **Das gestrige Abendbulletin besagt: Der König ist nachmittags etwas unruhig gewesen und der neuerdings verzeichnete Fortschritt hat in den letzten Stunden nicht angehalten.**

### Briand wieder in Paris.

**Paris, 18. Dezember. (R.) Minister des Aeußern Briand ist aus Lugano kommend hier wieder eingetroffen.**

### Gründung der elsässischen nationalen Volksaktion.

**Paris**, 18. Dezember. (R.) **In Straßburg wurde gestern in Anwesenheit von etwa 30 Delegierten unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Oberkirch die Gründung der neuen elsässischen Partei vollzogen, die sich aus ehemaligen Mitgliedern der republikanischen Volksvereinigung zusammensetzt. Die neue Partei, die vor allem ihren französisch-nationalen Charakter betont, nennt sich elsässische nationale Volksaktion. Die großen Richtlinien des Aufrufs der Partei, der alsbald veröffentlicht werden soll, sind in der gestrigen Sitzung besprochen und beschlossen worden.**

### Kampfpause in dem südamerikanischen Konflikt.

**La Paz**, 18. Dezember. (R.) **Der Kommandant der bolivianischen Grenztruppen ist angewiesen worden, seinen weiteren Vormarsch und die Angriffe auf die Truppen Paraguays einzustellen. Diese Information war in der Antwort Boliviens an den Völkerbund enthalten, die gestern von La Paz abgesandt wurde.**

### Die Grenzkämpfe zwischen Paraguay und Bolivien.

**Asuncion**, 18. Dezember. (R.) **Der Kommandeur der Streitkräfte der Chaca-Grenzdistrikte berichtet, daß die bolivianischen Truppen mehrere Forts angegriffen haben. Die bolivianischen Truppen seien zurückgeschlagen und die Forts bis auf eines von den Paraguanern wieder besetzt worden.**

### Der Vermittlungsversuch der panamerikanischen Konferenz.

**Asuncion**, 18. Dezember. (R.) **Die Note Paraguays an den Staatssekretär Kellogg, durch die Paraguay die angebotene Vermittlung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay annimmt, wurde veröffentlicht.**

### Besprechungen wegen Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung.

**Genf**, 18. Dezember. (R.) **Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sich zur Fühlungnahme mit Briand wegen des südamerikanischen Konflikts von Genf nach Paris begeben. Sollten die Besprechungen zu einem positiven Ergebnis führen, so dürfte noch vor Weihnachten eine außerordentliche Ratstagung anberaumt werden.**

### Erwerbslosen-Tumult vor dem Kasseler Rathaus.

**Kassel**, 18. Dezember. (R.) **Gestern abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl demonstrierender Erwerbsloser, die im geschlossenen Zuge vor das Rathaus zu gelangen suchten. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor und zerstreute sie.**

### Oste-Niederung noch überschwemmt.

**Berlin**, 18. Dezember. (R.) **Nach einer Hamburger Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist die Oste-Niederung noch immer vom Hochwasser überschwemmt. Es hat sich gezeigt, daß die dortigen Wasserschöpfwerke völlig ungenügend arbeiten.**

### Na, endlich!

**Frei nach einem Artikel im „Kurjer Poznański“ vom 17. 12. 28.**

Die Kathedrale in Warschau,
In Bromberg der Bismarckturm
Erlagen glücklich beide
Dem chauvinistischen Sturm.

Den Mitarbeiter vom „Kurjer“
Aber noch etwas schwer verdroß,
Auch das müßte endlich verschwinden,
Das „geschmacklose“ Posener Schloß.

Es stört Posens Silhouette,
Ach, wär’ nur die Technik so weit,
Man „verbessere“ kräftig dies Machwerk,
Oder schaffe es ganz beiseit’.

Die schreckliche Inneneinrichtung
Müßte zum mindesten fort,
Bei Kaiser Heinrich, Graf Gero,
Ist doch für den „Kurjer“ kein Ort.

Fast könnt’ man da manchmal meinen
In Heidelberg, Bamberg zu sein,
Sarkophage, Taufbecken, — wie schrecklich —
Kaiseradler noch obendrein.

Doch will man den Kram nicht vernichten.
Zu schade wär’ es darum,
Nein, der staunenden Nachwelt erhalten
In einem „Panoptikum“.

Im Panoptikum werden die Wände
— Ja, Ehre wem Ehre gebührt! —
Mit dem „Kurjer“ vom 17. 12.
Seite 17 fein tapeziert!

Dütti.

# Deutsches Reich.

### Die Arbeitgeber in der rechtsrheinischen Textilindustrie fordern Lohnabbau.

**Barmen**, 18. Dezember. (R.) Die Arbeitgeber für die rechtsrheinische Textilindustrie fordern in einem Schreiben an die Textilarbeiterverbände einen Abbau der Tariflöhne um 8½ Prozent. Das neue Lohnabkommen soll auf unbestimmte Zeit gelten und erstmalig zum 31. Dezember 1929 mit zweimonatiger Frist gekündigt werden.

### Tragisches Geschick einer Ordensschwester.

**Duisburg**, 18. Dezember. (R.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag im hiesigen Vincenzhospital. Die Ordensschwester Gertrud Rottmann trug Geschirr vor sich her. Da sie dadurch in ihrer Sicht behindert war, tat sie einen Fehltritt und stürzte in einen Fahrstuhlschacht, wo sie mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen liegen blieb. Die Schwester starb bald darauf.

### Drei Monate Gefängnis wegen Tötung der Mutter.

**Bochum**, 18. Dezember. (R.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Bergmann August Dosse aus Herne wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten, auf die 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, während die Verbüßung für den Rest der Strafe ausgesetzt wurde. Dosse hatte am 28. Oktober d. Js. auf dem Rummelplatz in Herne seine Mutter, mit deren Lebenswandel er nicht einverstanden war, durch mehrere Faustschiebe tödlich verletzt.

# Aus anderen Ländern.

### Noch ein Opfer der „Gazette du Franc“

**Paris**, 18. Dezember. (R.) „Populaire“ berichtet, daß in Chambery ein 59jähriger Rentner, der einen ziemlich großen Teil seiner Ersparnisse bei der „Gazette du Franc“ eingezahlt hatte, aus Gram über den Verlust dieses Vermögens seine bei ihm lebende Schwester im Alter von 57 Jahren und sich selbst getötet hat.

**Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 25 **Die Zeit im Bild** bei

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Dezember.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Santomischel,** 18. Dezember. Am Sonntag entstand unter vier Schweinehändlern ein Streit, bei dem Schüsse fielen, die den unbeteiligten Zuschauer Kazimierz Nowak von hier am Arm und Bein verletzten.

* **Schroda,** 17. Dezember. Beim Gastwirt Edward Liwerski wurden bei einem Einbruchsdiebstahl 300 Zloty gestohlen. Als Täter wurden Władysław Tomczak aus Kijewo und Michał Pawlak von hier festgenommen.

* **Schwetzkau,** 17. Dezember. Die Wahl des neuen Bürgermeisters Matyla ist auf 12 Jahre von der Wojewodschaft bestätigt worden.

□ **Stralkowo,** 16. Dezember. Im Weltkriege mußte auch unsre evangelische Kirche die Prospektflöten ihrer Orgel hergeben, und da die Gemeinde auch unter der Abwanderung zu leiden hatte, so konnte erst jetzt an eine Wiederherstellung des verstümmelten Instruments gedacht werden. Am vergangenen Sonnabend, dem Jahrestage der 30. Wiederkehr der Kirchweihe, konnte die renovierte Orgel zum ersten Male wieder zum Lobe Gottes erklingen, nachdem sie durch Superintendenturverweser Pfarrer Heyse-Gnesen eingeweiht worden war. Pfarrer Baecker hielt darauf die Festpredigt, ein froher Dank aus überquellendem Herzen für Gottes treue und gnädige Hilfe in guten und bösen Tagen, und eine innige Bitte um seinen ferneren Beistand. Im Anschluß daran und zur Verschönerung des Festes hielt Pfarrer Lange-Altkirch einen anschaulichen Vortrag aus seiner früheren Missionstätigkeit in Indien. Umrahmt wurde die erhebende Feier durch den Gesang eines Kinder- und Jungmädchenchors. Die reiche Kollekte des Tages soll der Grundstock zur Beschaffung einer zweiten Glocke sein; aber auch der Not der Heiden wurde bei den Gaben der Gemeinde gedacht. Die Wiederherstellung der Orgel ist in bester Weise von der Firma Goebel-Danzig ausgeführt worden.

□ **Wilhelmsau, Kr. Wreschen,** 16. Dezbr. Einbrecher statteten dem hiesigen evangelischen Pfarrhause einen Besuch ab. Nachdem sie ganz ungestört und in Erwartung reicher Beute eingedrungen waren, gähnten ihnen leere Räume entgegen, denn das Gebäude ist schon seit Jahren unbewohnt.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 14. Dezember. Die Unsicherheit in den außerhalb der Stadt liegenden Straßen nimmt in den Abendstunden immer mehr zu. So wurde gestern die Frau Labuchla, die sich noch in Begleitung einer anderen Frau auf dem Heimwege vom Gute Lalinowo befand, von den Insassen eines daherkommenden Autos angehalten und zu einer Spazierfahrt nach Mühlbanz aufgefordert, was jedoch von beiden abgelehnt wurde. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in der Mickiewiczstraße. Ein Mädchen, das Geld und Wertpapiere bei sich führte, wurde von einem unbekannten Manne überfallen, der dem Mädchen die Aktentasche zu entreißen versuchte. Bei dem Hilferufen flüchtete jedoch der Wegelagerer. — Auf dem hiesigen Güterboden verunglückte heute der Schlosser Josef Domagalski aus Lunau. Beim Sturze von einem Wagen zog er sich innere Verletzungen zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einliefern mußte. — In der Nähe des Winterhafens verhaftete ein Grenzbeamter einen Schmuggler, der 100 Zigarren ausländischen Fabrikats bei sich führte. Die Ware wurde beschlagnahmt.

* **Gdingen,** 17. Dezember. Nach der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung hat die Funktionen dieser Körperschaft gemäß der Städteordnung die Thorner Wojewodschaftskammer übernommen, die bereits ihre erste Sitzung in dieser Eigenschaft abgehalten hat. Hierbei fand die Magistratsneuwahl statt, da der bisherige Magistrat freiwillig zurückgetreten ist. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde abermals der ehemalige pommerellische Vizewojewode Ewert-Krzemieniecki, zu weiteren Mitgliedern der Direktor der Staatsschiffahrt, Rummel, der Direktor der Warschauer Exportgesellschaft Byczkowski, der Rechtsanwalt Mosiewicz, sowie die Landwirte Grubba und Hohn aus Gdingen und der Arbeiter Śliwiński aus Oxhöft gewählt. Außerdem hat die Wojewodschaftskammer eine Reihe Steuern für das Jahr 1929/30 beschlossen.

* **Goßlershausen,** 17. Dezember. Auf der Chaussee zwischen Blizna und Jablonowo wurde der Altwarenhändler Johann Goliński von hier von drei Banditen überfallen. Die Täter schoben ihm einen Knebel in den Mund, warfen ihm einen Sack über den Kopf und raubten ihm dabei 110 Zloty Bargeld. Die Banditen entkamen.

* **Graudenz,** 16. Dezember. Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, hat der Magistrat den Preis für 1 Kilogramm Brot aus Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung auf 48 Groschen festgesetzt. Das bedeutet eine Herabsetzung um 2 Groschen für das Kilogramm. Gegen diese Preisfestsetzung Verstoßende haben Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty oder Gefängnis bis zu 6 Wochen zu gewärtigen. — In der Schlachthofstraße zog sich Mittwoch nachmittag die 79jährige Frau Anna Kodowska, wohnhaft Bischoffstraße 8, indem sie infolge Ausgleitens auf dem Bürgersteige stürzte, einen Bruch des rechten Beines unterhalb des Knies zu. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Unfall soll die Folge des vor dem betreffenden Hause angesammelten und nicht zeitig genug entfernten Schnees gewesen sein.

* **Soldau,** 14. Dezember. Zum Bürgermeister bestätigt wurde hier der Wojewodschaftsreferent für Forstangelegenheiten und ehem. Vorsitzender des Reserveunteroffizierverbandes in Thorn, Felski.

* **Stargard,** 17. Dezember. Der Arzt Dr. Dzienciol aus Hochstüblau und der Staatsanwalt Mantel am Bezirksgericht in Stargard machten einen gemeinsamen Ausflug in die schönen Wälder der Tucheler Heide. Auf dem Rückwege kehrten sie in das kleine Gasthaus in Bordzichow ein. Da kam zufällig auch der in der ganzen Umgegend bekannte Wilddieb und Quertreiber Moczyński in das Gasthaus und verlangte Schnaps. Als der Wirt ihm auf Grund des bestehenden Alkoholausschankverbotes an Sonnabenden keinen Schnaps verabreichen wollte, griff M. in der Wut nach einem Messer und drohte, jeden, der ihm in den Weg käme, zu erstechen. Dr. Dzienciol und der Staatsanwalt, die im Nebenzimmer saßen, eilten auf den Tumult hin in das Hauptlokal. Dr. Dzienciol erkannte in dem Radaubruder den berüchtigten Moczyński, denn nur zu oft hatte er ihm die Wunden vernähen müssen, die ihm andere bei Messerstechereien und Schlägereien beibrachten. Moczyński mußte den Arzt demnach auch kennen. Trotzdem stürzte er sich auf seinen Wohltäter und den Staatsanwalt Mantel mit dem Messer. Nur die Geistesgegenwart der beiden rettete sie vor dem Unheil. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde Moczyński verhaftet.

* **Thorn,** 16. Dezember. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Stärkefabrik „Lubań" an der Leibitscher Chaussee. Der 27jährige Arbeiter Bernard Donarski geriet hier mit der rechten Hand in eine Riemenscheibe, wodurch ihm die Hand fast gänzlich vom Unterarm losgetrennt wurde. Der Rettungsdienst brachte den Verunglückten, der verheiratet ist, in das Diakonissen-Krankenhaus, wo höchstwahrscheinlich die Amputation der Hand wird vorgenommen werden müssen. — Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde auf dem Felde zwischen den Gütern Griffen und Browina aufgefunden. Wie die Untersuchungen ergeben haben, hat dieses Kind die unverehelichte Genovefa Piotrowska ausgesetzt, die deshalb verhaftet wurde.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek,** 14. Dezember. Während der Weichselüberflutung im Jahre 1924 hat das Bad sehr unter dem Hochwasser gelitten. Um einer ähnlichen Katastrophe gründlich vorzubeugen, legt die Badeverwaltung ein sehr kostspieliges Abfluß- und Verbindungsgrabennetz an. Ein Hauptgraben nimmt seinen Anfang an der Anhöhe von Radciazuk, läuft dann über Wola, Neu-Ciechocinek, Woluschewo und mündet in den ehemaligen Grenzbach Turczyna. Dieser Graben wird das kujawische Schnee- und Regenwasser aufnehmen, ohne daß es die Stadt berührt. Er ist von der Turczyna bis zur Bahnstrecke Ciechocinek—Alexandrowo bereits fertiggestellt. Der zweite Muttergraben hat seinen Anfang am Fichtenpark, läuft über die Slonsker Felder und ergießt sich ebenfalls in die Turczyna. In diese beiden Hauptadern entleeren sich die Kanalisationsröhren des Ortes. Etwa 200 Männer haben beim Ausheben dieser Gräben lohnenden Verdienst gefunden. Außer den Gräben wird an den am meisten bedrohten Stellen in Woluschewo ein starker Schutzdamm aufgeschüttet. Hier arbeiten etwa 50 Männer. Wenn das Wetter weiter günstig bleibt, so werden diese großzügigen Arbeiten bald fertiggestellt sein.

* **Warschau,** 17. Dezember. Die letzten Schneefälle, die sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auf das ganze Land erstreckten, haben erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 16. Dezember. Der Briefträger Andrzej Chalasz aus Kopanek, Kreis Grätz, arbeitete auf dem Postamt in Buk. Sein Einkommen war klein und genügte nicht zur Bestreitung des Haushalts. Er bestahl deshalb Briefe oder ließ sie ganz verschwinden. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Posen,** 17. Dezember. Der Pferdedieb Franciszek Drygas wurde am Freitag zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Drygas hatte auch Pferdeschwänze nicht verschmäht.

* **Bromberg,** 17. Dezember. Wegen Diebstahls hatten sich vor der zweiten Strafkammer die 57jährige Händlerin Ryfka Gerecht und ihr Mann, der 55jährige Schuhmacher Lajba Gerecht, beide aus Włocławek, zu verantworten. Die Genannten sind mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Am 4. November 1927 hat die erstgenannte Angeklagte auf dem Jahrmarkt in Fordon drei Taschendiebstähle ausgeführt, wobei ihr 80 Zloty in die Hände fielen, ferner stahl sie mit Hilfe ihres Ehemannes eine Handtasche mit 35 Zloty. Das Gericht verurteilte Ryfka Gerecht zu sechs Jahren Zuchthaus, wovon ihr zwei Jahre auf Grund der Amnestie erlassen wurden und Lajba Gerecht zu viereinhalb Jahren Zuchthaus, wovon ihm eineinhalb Jahre erlassen wurden. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für zehn Jahre abgesprochen und über sie die Zulassung zur Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt.

* **Bromberg,** 16. Dezember. Ein Heiratsvermittler, der keiner war, stand vor der ersten Strafkammer unter Anklage. Es handelt sich um den Vermittler Mrówka, der sich in polnischen Blättern als Heiratsvermittler ausgegeben hat, Anzahlungen annahm, aber sonst für seine Kunden nichts tat. Ein Zeuge bekundete, daß Mrówka ihm eine Frau angeboten habe, die sehr reich sei und zwei Häuser besitzen sollte, die aber schließlich den Zeugen um ein Abendbrot gebettelt hätte, da sie — nichts zu essen hätte. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, wovon ihm auf Grund der Amnestie die Hälfte erlassen und die andere Hälfte als durch die Untersuchungshaft abgebüßt zuerkannt wurde.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**A. Z.** Wir bedauern, Ihre Anfrage ebenfa[lls] nicht zuverlässig beantworten zu können.

**Fr. L. in Z.** 1. Zugelassen sind Pakete bis 10 Kilogramm. 2. Einer Einfuhrgenehmigung dürfen diese Sachen nicht, sie sind aber zollpflicht[ig]. 3. Sie werden diese Rente voll aufwerten müss[en].

## Sport und Spiel.

### Eishockey in Krynica.

Am 28. Dezember beginnt in Krynica ein [auf] 5 Tage berechnetes Turnier um die polnis[che] Eishockeymeisterschaft. Es stellen sich [die] Meister der Bezirke Warschau, Posen-Pommerelle[n], Wilna, Krakau und Lemberg, sowie als Titelhal[ter] der Warschauer A. Z. S. An jedem Tage find[en] nach dem Meisterschaftssystem je drei Begegnung[en] statt. Nach dem Meisterschaftsturnier wird [ein] zweites Turnier veranstaltet, an dem sich [die] Meistermannschaft Oesterreichs und B. K. [. . .] aus Budapest beteiligen werden. Diese Spi[ele] kommen in zwei Gruppen und nach dem Pok[al]system zum Austrag.

### Wettervoraussage für Mittwoch, 19. Dezember

= **Berlin,** 18. Dezember. Für das mittle[re] **Norddeutschland: Zeitweilig Bewölkungsabnahm[e], Temperaturen auch am Tage einige Grade un[ter] Null, keine wesentlichen Schneefälle, östli[che] Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süde[n] noch Schneefälle, sonst allgemein kaltes und niede[r]schlagsloses Wetter.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Spenden für die Altershilfe.

| | |
|---|---|
| Evang.-Luth. Frauenhilfe . . . . . | 30.— Zlo[ty] |
| Hilde Lieschen und Fredy . . . . . mit der Bemerkung: „Sie wollen den Weihnachtsmann für die Altershilfe bestellen. Wer hilft weiter, damit der Sack voll wird?" | 10.— „ |
| E. K. in B. . . . . . . . . . . . | 20.— „ |
| **Vortrag aus Nr. 288** . . . . . . . | 102.35 „ |
| **Zusammen** . . | 162 35 Zlo[ty] |

**Weitere Spenden, namentlich von außerhalb, könn[en] auf unser Konto bei P. K. O. 200 283 eingeza[hlt] werden.**

**Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"**



## Mutt und Jeff.



Hör mal, Jeff, wenn nu 'ne gute Fee jeden deinen Wunsch erfüllte, aber unter der Bedingung, daß ich immer das Doppelte bekäme — was würdest du dann wünschen?

Also, wenn ich mir nu 'ne Million wünschte, so bekämst du zwei Millionen? Jawohl, Jeff.

Oder wenn ich mir wünschte, glück ich zu werden, so würdest du doppelt so glücklich werden? Gewiß, Jeff.

Na, so würde ich mir wünschen, halbtot geschlagen zu werden.

Na, den Wunsch werde ich dir gleich erfüllen!

# Antwort an Dr. Stresemann.

## ine Unterredung mit Zaleski. — Zunächst einmal die alten Behauptungen.

**Wien**, 17. Dezember. (Pat.) Die „Neue Freie resse" bringt eine Unterredung mit Minister aleski.

Auf die Frage, welchen Zweck sein Vorehen in Lugano verfolgt habe, und ob Zwischenfall mit Dr. Stresemann die deutschlnischen Beziehungen trüben könnte, erderte der Minister:

„Ich glaube, daß der Zweck meines Vorgehens ar genug war. Ich wollte vor dem Völkerundsrate die Tätigkeit des Deutschen olksbundes in Polnisch-Oberschlesien beuchten und das wahre Antlitz dieser rganisation zeigen, die unter dem Mantel der enfer Konvention eine Tätigkeit treibt, die gegen n polnischen Staat gerichtet ist. Selbst die beralste Regierung der Welt könnte lche Aktion nicht dulden. So wird auch die lnische Regierung die Untergrabung der erhältnisse in Polnisch-Oberschlesien durch den lksbund unter Anwendung illegaler Mittel cht länger dulden können. Anderert hielt ich es für angebracht, mich der Ueberüttung des Völkerbundsrates mit untergeordten Angelegenheiten entgegenzustellen. wäre wirklich sonderbar, wenn sich 14 ußenminister und leitende Diplomaten der anzen Welt dazu versammeln sollten, um rüber zu beraten, ob ein Kind in Oberschlesien glich mehr als zwei Kilometer zu Fuß zur hule gehen kann, und ob das nicht eine Uebertung der Bestimmungen der Genfer Konvention rstellt, oder ob z. B. ein Kind, das von einem utralen Pädagogen als Experten des Völkerundes geprüft worden ist, wenn es polnisch richt, der polnischen Mehrheit angehört, und das nach einigen Monaten soweit umwandeln nn, daß es jetzt der deutschen Minderheit anhören soll.

Wenn ich solche Mißbräuche des internationalen Minderheitenschutzes itisch beleuchte, dann wirke ich meines Erhtens im Interesse der Minderheit, da lche Mißbräuche nur der Idee des Minderheitenutzes schaden. (Solchen „Mißbrauch" hat der lksbund bekanntlich nie getrieben. Bei seinen schwerden handelte es sich um Fragen von undlegender Bedeutung, die Kultur, Sprache und ligion betraf! Red.)

Ich muß noch hinzufügen, daß ich mich auf der sten Session des Rates darum bemüht habe, ie Verbesserung des Verfahrens sichtlich der Minderheitsangelegenheiten in berschlesien zu erreichen. Dies sollte eben den eck haben, zu verhüten, daß der Völkerundsrat mißbraucht wird, wie es von seiten s Deutschen Volksbundes in Oberschlesien geieht. (!) Alle diese Bemühungen sind wegen r unerklärlichen Opposition des Herrn tresemann fruchtlos geblieben. Deshalb hlte ich mich veranlaßt, meine Rede zu halten, von übrigens Herr Stresemann unterricht war, so daß hier von einer Ueberschung keine Rede sein konnte.

**Was die Möglichkeit einer Verschärng der deutsch-polnischen Beziehungen betrifft, glaube ich, daß meine Rede den Beziehungen ischen Deutschland und Polen nur Nutzen ingen wird. Um zu einer dauerhaften Zummenarbeit zwischen Polen und Deutschland zu langen, müssen eben alle Hindernisse aus m Wege geräumt werden. Ein solches indernis ist die Tätigkeit des Deutschen olksbundes, die dem Geist der Genfer Konntion zuwiderläuft, oft illegal ist und gegen den polnischen Staat richt. (Das sind leider immer wieder nur Behauptngen! Red.) Ich denke, daß der beste Weg r Verständigung und zur Verhütung von ißverständnissen und Konflikten der Weg der Wahrheit ist ohne Rücksicht darauf, ob sie im gegebenen Augenblick angenehm erscheint oder nicht. Das war der eigentliche Zweck meiner Rede in Lugano."**

Auf die Frage, was der Minister von der Antwort Stresemanns halte, erklärte Zaleski:

**„Vor allem bin ich der Meinung, daß sich Herr Stresemann unnötig aufregte. Der Zorn ist fast immer ein schlechter Berater. Wenn Herr Stresemann den Inhalt meiner Rede ruhig erwägt, dann kommt er sicher nicht zu der Ueberzeugung, daß ich mit Haß gegen die deutsche Minderheit gesprochen oder die** Absicht gehabt hätte, dieser Minderheit das Recht zu nehmen, sich an den Völkerbund wenden zu können. Davon war in meiner Rede keine Spur vorhanden. Ich erwarte übrigens, daß der Ton, in dem Herr Stresemann sprach, im Völkerbundsrate nicht Mode werden wird, **denn das würde die Lösung der verwickelten und delikaten Angelegenheiten, die im Völkerbundsrate behandelt werden, unbedingt erschweren. Dagegen bin ich mit Herrn Stresemann vollkommen einer Meinung, wenn er von den geheiligten und unantastbaren Rechten der Minderheit spricht. Ich möchte nur, daß diese Rechte in allen Staaten in gleicher Weise respektiert werden und bin deshalb bereit, mich Herrn Stresemann aufrichtig zur Seite zu stellen, wenn er, wie er ankündigte, die Absicht hat, die Frage des Minderheitenschutzes auf eine breitere Basis zu stellen, als es bisher der Fall war."**

# Aus der Republik Polen.

### Herr Kierski taucht aus der Versenkung empor . . .

**Posen**, 18. Dezember. Heute hält Herr Kazimierz Kierski, der durch seine früheren Artikel über die Optanten- und Liquidationsfrage bekannt ist, im Lubrańskischen Saale des Collegium Minus um 8 Uhr abends einen Vortrag über das Thema **„Die sog. Korridorfrage"**.

### Vor einem neuen polnischen Ozeanflug.

**Krakau**, 18. Dezember. Aus Mailand wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gemeldet: „Im der großen Flugzeugfabrik Caproni bei Mailand werden fieberhafte Vorbereitungen zum zweiten Ozeanflug getroffen. Hauptmann Kowalczyk nimmt an einem militärischen Fliegerkursus in Cassarto teil. Der Apparat **„Polonia"** wird in der ersten Hälfte des Januar fertiggestellt sein, um dann nach Irland transportiert zu werden. Es handelt sich um ein Flugzeug mit vier Motoren bei einer Stärke von 1200 hp. Die „Polonia" ist 14.65 Meter lang und 5.75 Meter hoch. Sie wiegt ohne Benzin 3700 Kilo. Der Behälter kann 4200 Kilo Benzin und 250 Kilo Oel aufnehmen. Die Radiostation wiegt 150 Kilo. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 220 Kilometer in der Stunde. Der Apparat kann sich 58 Stunden in der Luft halten. Die Flieger werden sich bemühen, den Kilometerrekord zu schlagen und so lange über der amerikanischen Küste fliegen, bis sich der Benzinvorrat erschöpft hat. Die Baukosten sind von einem Komitee der amerikanischen Polen gestiftet, an dessen Spitze der Stadtverordnete von Chicago, Herr Adamkiewicz, steht."

### Heimkehr.

**Warschau**, 18. Dezember. Der Außenminister Zaleski wird heute in Warschau erwartet.

### Namensänderung.

**Warschau**, 18. Dezember. In der polnischen Presse verlautet, daß in den nächsten Tagen eine Verfügung des Kriegsministers erlassen werden soll, die den Namen „Sztab Generalny" in „Sztab Główny" umwandelt.

### Die christliche Demokratie.

Warschau, 18. Dezember. Der Oberste Rat der Christlichen Demokratie hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt. Die Stellungnahme zur Regierung wird als sachlich bezeichnet. Die Parlamentsvertretung ist beauftragt worden, die weitere Einstellung zum Kabinett von dessen Tätigkeit abhängig zu machen.

### Minister Hermes nach Berlin zurückgereist.

**Warschau**, 18. Dezember. (R. — Privatmeldung.) **Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Minister Hermes, reiste nach Berlin zurück, um der Reichsregierung über die Stellungnahme der polnischen Regierung zu den letzten deutschen Vorschlägen Bericht zu erstatten. Die polnische halbamtliche Agentur Preß emdlet hierzu, daß der deutsche und der polnische Bevollmächtigte vereinbarten, in den ersten Tagen des Januar wieder zusammenzutreffen, nachdem in der Zwischenzeit beide Seiten ihren Standpunkt präzisiert haben würden.**

### 4 Personen auf dem Eise eingebrochen 3 Tote.

**Hannover**, 18. Dezember. (R.) Gestern abend huldigten der Diplomingenieur Kurt Faltin, seine Ehefrau, der Ingenieur Ricke und ein dritter Mann, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, auf der dünnen Eisdecke der überschwemmten Maschwiese dem Skisport. Plötzlich brachen alle 4 Personen ein. Während es der Frau gelang, festen Grund unter den Füßen zu bekommen, verschwanden ihre drei männlichen Begleiter vor ihren Augen unter der Eisdecke. Die sofort alarmierte Feuerwehr, die mit einem Hilfszug und zwei Krankenwagen nach kurzer Zeit an der Unfallstelle eintraf, rettete zunächst die Ehefrau, die nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die Bemühungen der Feuerwehr, die drei Männer unter der Eisdecke hervorzuschaffen, waren von Erfolg, doch die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ergebnislos.

### Verkehrsstörungen in Baden infolge Schneefalls.

**Freiburg**, 18. Dezember. (R.) Ununterbrochener Schneefall am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht haben erhebliche Störungen im Verkehr hervorgerufen. Innerhalb von zwölf Stunden sind annähernd 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. In Freiburg selbst mußten heute früh die Straßen mit Hilfe des Bahnschlittens für den Verkehr freigemacht werden. Die internationalen Züge haben bis zu 1½ Stunden Verspätung. Die Postautolinien sind bis auf weiteres stillgelegt. Im Telegraphen- und Telephonverkehr sind besonders die nach dem Elsaß und dem Hochschwarzwald führenden Linien durch Störungen betroffen. Da die Temperatur steigt, droht für den südlichen Schwarzwald Hochwassergefahr.

### Eine russische Einladung an englische Wirtschaftskreise.

**London**, 18. Dezember. (R.) Der Herausgeber der „English Review", Ernest Rennant, erklärte in einem Interview über die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland, daß ihm im Juli des Jahres von der russischen Regierung mitgeteilt worden sei, in Moskau werde man die Entsendung einer Abordnung britischer Industrieller und Finanzleute nach Rußland begrüßen und ihr alle Möglichkeiten zur Orientierung geben. Er habe auch die Bildung der Mission übernommen. Aus Versicherungen der Sowjetvertreter in Paris entnehme er, daß Rußland die britische Finanz gewissermaßen einlade, die Führung bei der finanziellen Wiederherstellung Rußlands zu übernehmen. Es handele sich um eine Kapitalausgabe von insgesamt 460 Millionen Pfund Sterling, die für die wirtschaftliche Entwicklung wesentlicher Betriebe anzulegen seien.

### Englische Besorgnis über die Vorgänge in Afghanistan.

**London**, 18. Dezember. (R.) „Daily Telegraph" **zufolge herrscht in amtlichen Kreisen Londons einige Besorgnis wegen der Nachrichten aus Kabul. Die Mitglieder der ausländischen Kolonien hätten anscheinend Zuflucht in ihren Gesandtschaften gesucht. Es gebe kein befestigtes ausländisches Gesandtschaftsviertel, wie in Peking, und keine ausländische Militärwache, so daß die Sicherheit der Ausländer und ihres Eigentums naturgemäß von der guten Haltung der Regierungstruppen oder der Vernunft der Mäßigung der Führer der Aufständischen abhängen werde. Wenn sich auch die Erbitterung der Aufständischen wegen der Reformen des Königs eher gegen Moskau und Angora richte, sei doch mit der Möglichkeit einer christenfeindlichen Bewegung zu rechnen.**

#### Afghanisches Dementi.

**London**, 18. Dezember. (R.) Die afghanische Gesandtschaft dementiert die Meldung, wonach das Heer sich gegen den König gewendet haben soll und dieser sowie die Königin in ein Fort geflüchtet seien.

# Die letzten Telegramme.

### as Befinden des Königs von England

**London, 18. Dezember. (R.) Das gestrige Abendlletin besagt: Der König ist nachmittags etwas ruhig gewesen und der neuerdings verzeichte Fortschritt hat in den letzten Stunden nicht gehalten.**

### Briand wieder in Paris.

**Paris, 18. Dezember. (R.) Minister des Aeußern riand ist aus Lugano kommend hier wieder getroffen.**

### Gründung der elsässischen nationalen Volksaktion.

**Paris, 18. Dezember. (R.) In Straßburg urde gestern in Anwesenheit von etwa 30 Delerten unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs berkirch die Gründung der neuen elsässischen artei vollzogen, die sich aus ehemaligen Mitgliern der republikanischen Volksvereinigung zusamnensetzt. Die neue Partei, die vor allem ihren anzösisch-nationalen Charakter betont, nennt sich sässische nationale Volksaktion. Die großen Richtnien des Aufrufs der Partei, der alsbald verffentlicht werden soll, sind in der gestrigen Sitzung esprochen und beschlossen worden.**

### Kampfpause n dem südamerikanischen Konflikt.

**La Paz, 18. Dezember. (R.) Der Kommandant r bolivianischen Grenztruppen ist angewiesen orden, seinen weiteren Vormarsch und die Angriffe auf die Truppen Paraguays einzustellen. Diese Information war in der Antort Boliviens an den Völkerbund enthalten, die estern von La Paz abgesandt wurde.**

### Die Grenzkämpfe wischen Paraguay und Bolivien.

**Asuncion, 18. Dezember. (R.) Der Kommandeur der Streitkräfte der Chaca-Grenzdistrikte berichtet, daß die bolivianischen Truppen mehrere Forts angegriffen haben. Die bolivianischen Truppen seien zurückgeschlagen und die Forts bis auf eines von den Paraguanern wieder besetzt worden.**

### Der Vermittlungsversuch der panamerikanischen Konferenz.

**Asuncion, 18. Dezember. (R.) Die Note Paraguays an den Staatssekretär Kellogg, durch die Paraguay die angebotene Vermittlung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay annimmt, wurde veröffentlicht.**

### Besprechungen wegen Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung.

**Genf, 18. Dezember. (R.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sich zur Fühlungnahme mit Briand wegen des südamerikanischen Konflikts von Genf nach Paris begeben. Sollten die Besprechungen zu einem positiven Ergebnis führen, so dürfte noch vor Weihnachten eine außerordentliche Ratstagung anberaumt werden.**

### Erwerbslosen-Tumult vor dem Kasseler Rathaus.

**Kassel, 18. Dezember. (R.) Gestern abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl demonstrierender Erwerbsloser, die im geschlossenen Zuge vor das Rathaus zu gelangen suchten. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor und zerstreute sie.**

### Oste-Niederung noch überschwemmt.

**Berlin, 18. Dezember. (R.) Nach einer Hamburger Meldung des „Berliner Tageblattes" ist die Oste-Niederung noch immer vom Hochwasser überschwemmt. Es hat sich gezeigt, daß die dortigen Wasserschöpfwerke völlig ungenügend arbeiten.**

### Na, endlich!

**Frei nach einem Artikel im „Kurjer Poznański" vom 17. 12. 28.**

Die Kathedrale in Warschau,
In Bromberg der Bismarckturm
Erlagen glücklich beide
Dem chauvinistischen Sturm.

Den Mitarbeiter vom „Kurjer"
Aber noch etwas schwer verdroß,
Auch das müßte endlich verschwinden,
Das „geschmacklose" Posener Schloß.

Es stört Posens Silhouette,
Ach, wär' nur die Technik so weit,
Man „verbessere" kräftig dies Machwerk,
Oder schaffe es ganz beiseit'.

Die schreckliche Inneneinrichtung
Müßte zum mindesten fort,
Bei Kaiser Heinrich, Graf Gero,
Ist doch für den „Kurjer" kein Ort.

Fast könnt' man da manchmal meinen
In Heidelberg, Bamberg zu sein,
Sarkophage, Taufbecken, — wie schrecklich —
Kaiseradler noch obendrein.

Doch will man den Kram nicht vernichten.
Zu schade wär' es darum,
Nein, der staunenden Nachwelt erhalten
In einem „Panoptikum".

Im Panoptikum werden die Wände
— Ja, Ehre wem Ehre gebührt! —
Mit dem „Kurjer" vom 17. 12.
Seite 17 fein tapeziert!

Dütti.

# Deutsches Reich.

### Die Arbeitgeber in der rechtsrheinischen Textilindustrie fordern Lohnabbau.

**Barmen**, 18. Dezember. (R.) Die Arbeitgeber für die rechtsrheinische Textilindustrie fordern in einem Schreiben an die Textilarbeiterverbände einen Abbau der Tariflöhne um 8½ Prozent. Das neue Lohnabkommen soll auf unbestimmte Zeit gelten und erstmalig zum 31. Dezember 1929 mit zweimonatiger Frist gekündigt werden.

### Tragisches Geschick einer Ordensschwester.

**Duisburg**, 18. Dezember. (R.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag im hiesigen Vincenzhospital. Die Ordensschwester Gertrud Rottmann trug Geschirr vor sich her. Da sie dadurch in ihrer Sicht behindert war, tat sie einen Fehltritt und stürzte in einen Fahrstuhlschacht, wo sie mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen liegen blieb. Die Schwester starb bald darauf.

### Drei Monate Gefängnis wegen Tötung der Mutter.

**Bochum**, 18. Dezember. (R.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Bergmann August Dosse aus Herne wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten, auf die 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, während die Verbüßung für den Rest der Strafe ausgesetzt wurde. Dosse hatte am 28. Oktober d. Js. auf dem Rummelplatz in Herne seine Mutter, mit deren Lebenswandel er nicht einverstanden war, durch mehrere Faustthiebe tödlich verletzt.

# Aus anderen Ländern.

### Noch ein Opfer der „Gazette du Franc"

**Paris**, 18. Dezember. (R.) „Populaire" berichtet, daß in Chambery ein 59jähriger Rentner, der einen ziemlich großen Teil seiner Ersparnisse bei der „Gazette du Franc" eingezahlt hatte, aus Gram über den Verlust dieses Vermögens seine bei ihm lebende Schwester im Alter von 57 Jahren und sich selbst getötet hat.

**Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 25 **Die Zeit im Bild** bei








Am 17. d. Mts. entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, die

verwitwete Gymnasialprofessor

**Bronisława Wegner**

geb. von Kurnatowska

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Michael Wegner, Baumeister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., 3½ Uhr nachmittags von der Kapelle des Pfarrkirchhofes in der ulica Bukowska aus statt.









Stellenangebote

**Aufgew. Laufbursche** zum baldig Antritt gesucht. Da dem Jungen Gelegenheit geboten wird, später Buchdrucker-Lehrling zu werden, ist d. Schulentlassungszeugn. mitzubringen

Papierodruk, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 6.

**Mädchen** für sämtliche Landarbeiten von größerer Wirtschaft, Nähe Poznań per 1. 1. 29 gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyn. 6, unter 2020.











Puppenstube zu verkaufen. Händewerk, Piaskowa 1.




Wohnungen

**5 Zimmer-Wohnung** in Puszczykowo zum 1. 1. 29 zu vermieten. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter 2017.





**Tücht Stellmachermstr.** 35 J. alt, m. gut. Zeugn., eigen. Handwerkszg. u. Lehrling poln. u. deutsch sprech. weg. Liquidier. d. Untern. frei, sucht Stellung auf größ. Gute vom 1 Apr. 29. Gefl. Off. a. Kosm. Pozn., Zwierzn. 6, u. 2024.

